

UWe

» Unser Weg
Das BDKJ-Journal im Bistum Mainz

03 | Juli, August, September 2019 | 65. Jahrgang G 12 896 | www.bdkj-mainz.de

DIÖZESANVERSAMMLUNG
gesendet!

Kirche anders

Die Potentiale der
katholischen Jugendverbände

» Seiten 04 – 17



EDITORIAL



Simone Brandmüller
Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit

Liebe Leserin, lieber Leser!

» Wie ist die Bedeutung von Jugendverbänden in Kirche und Gesellschaft? Was sind die Potentiale der Jugendverbände? Sind Verbände Leuchttürme, die Kirche und Gesellschaft eine Richtung weisen können? Oder sind sie Kerzenstummel, die schon kurz vor dem Erlöschen sind?

Im Schwerpunkt „Kirche anders“ stellen wir die Potentiale der katholischen Jugendverbände dar.

Der Kommunikationsberater Heinrich Wullhorst zeigt im Leitartikel „Verbände geben Heimat“ (Seite 4) wie Verbände weiterhin wichtige Begleiter auf dem pastoralen Weg sein können.

In „Verband verbindet“ (Seite 8) erklärt BDKJ-Bundesvorsitzender Thomas Andonie die Prinzipien und Ziele des BDKJ. Er veranschaulicht was die Jugendverbandsarbeit ausmacht.

BDKJ-Diözesanpräses Mathias Berger definiert mit „Theologie der Verbände“ (Seite 10) eine theologische Standortbestimmung der Verbände.

Aufschluss über die Hintergründe, Möglichkeiten und Perspektiven der neuen BDKJ-Satzung gibt der Artikel „BDKJ versteht sich neu“ (Seite 12).

In „#verbandverbindet“ (Seite 14) schaut Daniela Hottenbacher vom BDKJ-Diözesanvorstand auf den Verbandsaufbau auf Diözesan- und Mittlerer Ebene im Bistum Mainz.

Seine Erkenntnisse zum diesjährigen Jugendpastoralen Studientag erläutert Bildungsreferent Benedikt Beer in seinem Kommentar „Leuchtturm oder Kerzenstummel?“ (Seite 17).

Ich wünsche allen Leser*innen eine anregende Lektüre. Dass die Verbände den Menschen, die einem Verband angehören und dort ihren Glauben „katholisch, politisch und aktiv“ und in Verbindung mit anderen leben wollen, weiterhin eine Heimat geben. II

Simone Brandmüller



BRENNPUNKT

- 04 Leitartikel Verbände geben Heimat
- 08 Zukunftsfähige Verbandsstruktur Verband verbindet
- 10 Theologische Standortbestimmung Theologie der Verbände
- 12 Satzung BDKJ versteht sich neu
- 14 Bistum Mainz #verbandverbindet
- 16 Zusammenarbeit #verbandverbindet
- 17 Kommentar Leuchtturm oder Kerzenstummel?

BDKJ

- 18 Personalien Neue Mitarbeiter*innen
- 20 Diözesanversammlung 2019 gesendet!
- 22 Netzwerk „JE!“ Wo ist euer Platz?
- 23 Ausschreibung Lust auf Bundesfreiwilligendienst (BFD)?
- 24 FSJ-Begrüßungstag „Die Segel setzen“
- 24 Projekt Nachhaltigkeit 2019 WELTfairÄNDERER erneut ausgezeichnet
- 26 Jugendwerk Brebbia Dem Himmel so nah

DEKANATE

- 27 Alzey/Gau-Bickelheim – Brebbiafahrt Sommer, Sonne und ein See
- 28 Dieburg – Was beschäftigt Geistliche? Frag die Pfarrer!
- 28 Darmstadt – Zirkus Datterino Große und kleine Artist*innen

VERBÄNDE

- 29 KLJB/Kolpingjugend Earth Overshoot Day – Leer! Die nächste bitte!
- 29 KLJB – Landwirtschaftliche Studienfahrt Boungiorno Brebbia
- 30 PSG – Großaktion Auf der Suche nach den Drachenspuren

INTERN

- 31 Termine Veranstaltungen und Ankündigungen

Verbände geben Heimat

Weiter wichtige Begleiter auf dem pastoralen Weg

Text Heinrich Wullhorst / Publizist, WuKomm.de Foto Simone Brandmüller / PR-Referentin

» Die Kirche scheint heute kaum noch aus den Negativschlagzeilen heraus zu kommen. Sexueller Missbrauch, Klerikalismus, Finanzskandale und ein oftmals gebremster Schaum beim Reformwillen bestimmen die öffentliche Debatte. Vor Ort erleben die Menschen die Auflösung bestehender Pfarreistrukturen und den Wandel zu 5XL-Bezirken, in denen niemanden seinen Banknachbarn mehr kennt. Das hauptamtliche, immer geringer werdende Personal, wird zunehmend nicht mehr in der Lage sein, die gehüteten Gemeindefache bei ihrem Namen zu rufen. Wie soll das bei einer Herde von 50.000 bis 100.000 Schützlingen auch gehen? Aktionismus scheint manche Bistümer anzutreiben, andere sind in Stockstarre gefangen. Eine klare Linie, die man von der „allumfassenden Kirche“ erwartet, ist nicht erkennbar. Weltkirchliche Gegebenheiten und deutsche Vorstellungen von der Zukunft scheinen weit auseinander zu liegen. Immer wieder werden Besorgnisse einer kommenden oder bereits begonnenen Kirchenspaltung in „Traditionalisten“ und „Modernisten“ laut. Viele Debatten sind dabei hoch theologisch und weit am Verständnis der Menschen vorbei, die sich in ihren Gemeinden und Pfarreien engagieren.

Lichter im Dunklen

Die kirchliche Landschaft erscheint vielerorts zunehmend verdunkelt. Allerdings blitzen auch heute noch immer wieder Leuchttürme aus dem Alltagsgrau hervor. Oft leuchten gerade die Organisationen, für die aus Kreisen der Amtskirche immer mal wieder das Totenglöckchen geläutet wird: Die katholischen Sozialverbände. Der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck attestierte ihnen im Mai 2015: „Diese Sozialformen haben keine große Attraktivität mehr. Das ist nicht mehr die Kultur, in der wir leben.“ Aus seiner Sicht haben sich die Gründungscharismen der Verbände verbraucht. Würde man diese Maßstäbe an sein Ruhrbistum anlegen, das als Arbeiterbistum gegründet wurde, müsste er mit der Argumentation in Essen das Licht ausschalten.

Anders als so manche überkommene kirchliche Tradition sind die Verbände eben nicht aus der Zeit gefallen, wie der Bischof es glaubt. vielerorts sind die Organisationen und die Menschen, die sich in ihnen tatkräftig engagieren, diejenigen, die ihre Gemeinden lebendig halten. Wo wäre das katholische Bildungsangebot vor Ort, ohne die Verbände? Wo wären Pfarrfeste ohne ihr Engagement möglich? Wo finden Katholiken sonst einen Ort, sich aus ihrer christlichen Verantwortung heraus außerhalb von Parteien politisch einzumischen? Die Verbände sind, auch wenn sie, oft dem Abwärtssog kirchlicher Entwicklung folgend, einen Mitgliederschwund zu beklagen haben, eine Anlaufstelle für viele Menschen, die mit der Kirche sonst nicht mehr so viel am Hut haben. Sie bieten da, wo Großpfarreien der Anonymität Vorschub leisten, Heimat. Die katholischen Verbände sind, wie der ehemalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann sie gerne bezeichnet hat, Scharniere zwischen Kirche und Welt. Die Organisationen stemmen Angebote für Frauen, Senioren und viele andere Zielgruppen. Und viel wichtiger: Sie stehen vielfach für eine gut organisierte ehrenamtlich aufgestellte Jugendarbeit.

Immer wieder neu erfunden

Natürlich sind nicht alle Verbände überall nur als Leuchtturm sichtbar. Dort, wo man die Zeichen der Zeit nicht erkannt hat,

sind sie eher Kerzenstummel, die vielleicht nur noch als Flackerlicht kurz vor dem endgültigen Erlöschen stehen. Unsere Gesellschaft verändert sich und mit ihr der Umgang der Menschen mit einem auf Dauer angelegten Engagement. Das ist allerdings nicht wirklich neu. Und weil es so ist, haben sich die katholischen Verbände in den mehr als 150 Jahren ihres Bestehens immer wieder neu erfunden. Und sie leben immer noch.

Den erforderlichen Wandel muss man gestalten können und wollen. Das gelingt dann, wenn man die eigenen Wurzeln kennt, wenn man weiß, wo man herkommt. Daher ist es erforderlich, den Blick auf die Gründungsgeschichte der Organisationen zu richten. Allen katholischen Sozialverbänden ist gemeinsam, dass sie ihre Wurzeln in der Christlichen Gesellschaftslehre haben. Entstanden sind sie in einer Zeit, in der die Soziale Frage immer mehr zum Thema für engagierte Seelsorger wurde.

Gründerpersönlichkeiten wie der Selige Adolph Kolping oder der ehemalige Mainzer Bischof Emanuel von Ketteler erkannten früh, dass die Veränderungen, die die Industrialisierung in Arbeitswelt und Gesellschaft in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit sich brachte, die Menschen existenziell betrifft. Der aggressive Kapitalismus und das ungezügelte Gewinnstreben waren ein Angriff auf ihre Personenwürde. Die Verbände wurden zu Vordenkern der Katholischen Soziallehre und ihr Handeln war dadurch geprägt, Menschen Bildung, geistliche Heimat und eine Stimme zu geben.

Sie unterstützten das Streben der Menschen nach Freiheitsrechten. Die Französische Revolution hatte 1789 ein erstes Signal zum Aufbruch gesetzt, Obrigkeitsdenken und Herrschaftsstrukturen in Frage zu stellen. Dieser Kampf erreichte in der Märzrevolution von 1848 auch Deutschland. In der Paulskirchenverfassung schrieb die Grundlagen für Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit fest. Die Katholische Kirche sah das Freiheitsstreben der Menschen immer kritisch. Noch im Jahre 1831 nannte Papst Gregor XVI die Glaubens- und Gewissensfreiheit einen „pestilentissimuserror“, einen „geradezu pesthaften Irrtum“. Für das damalige päpstliche Lehramt waren Katholizismus und Freiheit offenbar schlicht inkompatibel.

Dennoch machten sich mutige Laien und Kleriker in der katholischen Kirche auf den Weg und gründeten in der Mitte des 19. Jahrhunderts – oft gegen Widerstände der Hierarchie – Vereine und Organisationen. Meist war es die Vision einer überragenden Gründerpersönlichkeit oder der Einfluss eines besonders weit-sichtigen Menschen, der die heute noch aktiven Verbände aus der Taufe hob. Im Einsatz für bedrängte Menschen und in der Durchsetzung ihrer Rechte und Teilhabemöglichkeiten lag das Bestreben der Verbände. Sie schöpften ihre Kraft durch eine klare Verortung zu einer jeweiligen Zielgruppe.

Öffentlich wahrnehmbar

Katholische Verbände erfahren damals wie heute mit ihrem Engagement eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Da wo „Kirche“ zunehmend negativ besetzt ist, sind es die Aktionen der Verbände, die das katholische Image noch positiv prägen. Mit seiner 72-Stunden-Aktion zeigen die im BDKJ organisierten Verbände den vielfältigen Einsatz der mit der Kirche verbundenen jungen Menschen. Die Frauenverbände KfD und KDFB geben mit Kampagnen wie Maria 2.0 lautstark ihre Reformimpulse in die Kirche hinein. Sie sind, wie auch der BDKJ mit ihrem auch kirchenpolitischen Engagement ein nie müde »

» werdender Stachel im Fleisch der Amtskirche. Das Kolpingwerk engagiert sich vielerorts für Flüchtlinge und in der Bildungsarbeit für benachteiligte junge Menschen. Die KAB hat den Sonntagsschutz auf ihre Fahnen geschrieben. Der KKV wirbt für lokal orientiertes Kaufverhalten als Gegenentwurf zum Online-shopping. Der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) erhebt immer dann seine Stimme, wenn es um wirtschaftsethische Fragen geht.

Christliche Gesellschaftslehre

Eigentlich bieten die Prinzipien der Christlichen Gesellschaftslehre wie Personalität, Subsidiarität, Solidarität und Nachhaltigkeit ein wunderbares inhaltliches Rüstzeug für Kirche und Verbände. Die Beachtung dieser Grundlagen hat dabei geholfen, als Gesellschaft die Folgen der industriellen Revolution so zu gestalten, dass der Mensch weiterhin im Mittelpunkt allen politischen und wirtschaftlichen Handelns stehen soll. Trotz dieser Option als Blaupause hat man heute zuweilen das Gefühl, dass die Christliche Gesellschaftslehre (auch Katholische Soziallehre genannt), in Kirche und Wissenschaft nicht mehr mit der hinreichenden Bedeutung versehen ist. Dabei haben ihre Prinzipien und die darin enthaltenen Werte grundlegend zur Erfindung der Sozialen Marktwirtschaft beigetragen und das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland nachhaltig beeinflusst. Die ehemalige damalige Bild-Chefredakteurin Tanit Koch kritisierte beim Katholischen Medienkongress 2017 das fehlende Wissen der Menschen um wichtige Gesellschaftsentwürfe: „Der Mangel an Kenntnis der Katholischen Soziallehre ist gesellschaftsgefährdend.“ Und der ehemalige Vorsitzende des Berliner Kardinal-Höfner-Kreises, Karl Schiewerling, forderte von Kirche und Bischöfen nachdrücklich mehr Engagement für die Soziallehre und das Wissen um ihre Inhalte. Hier liegt eine große Aufgabe von Kirche und Verbänden, diesen Schatz nicht leichtfertig aus den Händen zu geben.

Einflussmöglichkeiten

Sind die Verbände tatsächlich so bedeutungslos, wie es zuweilen unterstellt wird? Allein der Blick auf ihre Mitgliedszahlen spricht eine andere Sprache. Die sechs im deutschen Bundestag vertretenen Parteien hatten Ende 2017 etwa 1,2 Millionen Mitglieder. Die Parteien gelten als politische Macht, als diejenigen, die den gesellschaftlichen Diskurs bestimmen. Zählt man die Mitgliedszahlen der katholischen Verbände zusammen, sind diese kaum geringer als die der Parteien, ihre mediale Außenwirkung ist allerdings ist weniger groß. Dabei sind allein die mehr als 600.000 jungen Menschen, die im BDKJ und seinen zugehörigen Verbänden organisiert sind, eine Stimme, die in Politik, Gesellschaft und Kirche mehr Beachtung verdient hätte. Die Parteien haben schon lange den „vorpolitischen Raum“ in dem die Verbände engagiert und mit guten Ideen für den gesellschaftspolitischen Diskurs unterwegs sind, ohne Not aus dem Blick verloren haben. Ein solcher Dialog war für beide Seiten immer hilfreich und sollte in unsicheren politischen Zeiten wie diesen wieder intensiver geführt werden.

Strukturiert und organisiert

Demokratische Strukturen und ein hoher Organisationsgrad zeichnen die Verbände aus. Sie führen Menschen zusammen, sie verbinden über Generationsschranken hinweg. Die katholischen Verbände waren schon immer ein Umfeld, in denen der inhaltliche Diskurs auf der Tagesordnung stand. Schon in den Jugendverbänden beginnt das Einüben demokratischer Abläufe. Partizipation, die Teilhabe an Entscheidungen und das Streiten um den gemeinsamen Weg in wertschätzenden Auseinandersetzungen um gesellschaftsrelevante Fragen haben die Organisationen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts geprägt.

Die Verbände waren immer darauf angelegt, dass eine einmal begründete Mitgliedschaft mit dem Banner am offenen Grab endet. Das ist heute anders. Diese Entwicklung macht nicht nur ihnen, sondern auch Parteien, Gewerkschaften, Schützenvereinen und Chören zu schaffen. Hier sind die Verbände gefragt, auch organisatorisch die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sie Menschen dafür gewinnen können, eine kurze Wegstrecke, zum Beispiel in einem Projekt gemeinsam zu gehen.

Profil als Ziel

In einer Zeit, in der jeden Tag die sprichwörtlich „neue Sau“ durchs Dorf getrieben wird, ist es für die Verbände wichtiger denn je, inhaltlich auf der Höhe der Zeit zu sein. Dazu muss man Entscheidungs- und Abstimmungswege finden, die schnelle Reaktionen ermöglichen. Esmussklar sein, wofür die jeweiligen Verbände stehen.

Zum Zeitpunkt ihres Entstehens gab es eine klare Zuordnung zu einer abgegrenzten Zielgruppe: Bei Kolping die Wandergesellen, bei der KAB die Arbeiter, beim KKV die Kaufleute. Das hat sich im Laufe der Jahrzehnte dramatisch verändert. Der Wander-geselle würde heute ebenso seine Heimat im KKV finden, wie der Selbstständige in der KAB oder der Rechtsanwalt bei Kolping. In dieser Breite liegt eine Schwäche. Verbände neigen wegen ihr oft dazu, zu abgewogen zu sein, zu wenig profiliert, weil sie es allen Mitgliedern recht machen wollen. Das führt dazu, dass man zahllos wird. Verbände müssen sich auf das besinnen, wofür sie thematisch stehen, und das dann glaubwürdig vertreten. Sie müssen ihr Thema finden, das sie von den Mitbewerbern unterscheidet. Dazu gehört, ein hektisches Schielen auf Modethemen zu vermeiden, sondern im Rahmen des eigenen Profils ein offensives Agendasetting zu betreiben.

Aktiv im Umfeld

Verbände bieten Menschen, die ihren Glauben politisch und in Verbindung mit anderen leben wollen, eine Heimat und einen Ort für ehrenamtliches Engagement. Das macht sie in einer Zeit, in der Menschen durchaus vielfältig bereit sind, sich einzusetzen, weiterhin zu attraktiven Organisationen. Verbände als Dienstleister für ihre Mitglieder und für diejenigen verstehen, deren Interessen sie vertreten wollen. Sie sollten als ein Arm der Kirche in die Gesellschaft hinein, ganz im Sinne von Papst Franziskus nach Außen gehen und sich wieder stärker einmischen. In ihrem lokalen sozialen Umfeld müssen sie wahrnehmbar sein als diejenigen, die die Interessen der Menschen aus christlicher Verantwortung heraus vertreten. Dazu darf man sich nicht in der Wohlfühloase des Pfarrheims verkriechen. Verbände müssen in der Mitte der Gesellschaft sichtbar sein.

„Verbände sind demnach eigene kirchliche Orte und damit nicht nur ein Teil von Kirche oder Anhängsel. Verbände sind selbst Kirche, weil in ihnen alle kirchlichen Grundvollzüge gelebt werden. Die Verbände müssen deshalb den Glauben und die Glaubenspraxis als wesentliche Elemente ihres Wirkens lebendig halten.“

Verbände sind Kirche

Bei allem politischen Engagement gehört zur DNA der katholischen Verbände aber auch eine geistliche Dimension. Der BDKJ hat dies in seiner „Theologie der Verbände“ auf den Punkt gebracht. Verbände sind demnach eigene kirchliche Orte und damit nicht nur ein Teil von Kirche oder Anhängsel. Verbände sind selbst Kirche, weil in ihnen alle kirchlichen Grundvollzüge gelebt werden. Die Verbände müssen deshalb den Glauben und die Glaubenspraxis als wesentliche Elemente ihres Wirkens lebendig halten. Zum Katholisch sein gehört eben auch die gemeinsame Feier der Eucharistie. Es genügt es nicht, wenn der Präses, soweit überhaupt noch vorhanden, im November einen Vortrag zum Thema „Wie Christen sterben“ hält. Ohne eine geistliche Dimension unterscheiden sich die katholischen Verbände nicht von weltlichen Interessengruppen, Karnevalsvereinen oder Kegelclubs.

Modern kommunizieren

Wichtiger denn je ist es, dass die Verbände die Sprache der Menschen sprechen und nicht in eigenen geschlossenen Zirkeln unterwegs sind, sondern dort, wo Menschen in den Dialog treten. Dazu gehört, das Internet und die Sozialen Medien nicht nur zu benutzen, „weil man das ja heute wohl muss“. Dabei muss man auf die Werkzeuge und Kanäle zurückgreifen, die die Menschen für sich entdeckt haben und überwiegend nutzen. Die Organisationen sollten sich vor allem nicht von den von überbordender Vorsicht geprägten Argumenten kirchlicher Datenschutzbeauftragter abhalten lassen. Der Blick eines Juristen ist leider nicht immer geeignet, Raum für bahnbrechende Innovationen in der Kommunikation zu schaffen. Die digitalen Medien bieten, in einem guten Mix mit den „klassischen“, die wegen der Alters-

struktur in vielen Verbänden weiterhin unverzichtbar sind, die große Chance tief in die Gesellschaft hinein Aufmerksamkeit zu erzielen.

Verbandler sind Verwandler

Was brauchen die katholischen Verbände in der heutigen, schnellebigen Zeit? Sie brauchen Vordenker, die bereit sind zu Neuaufbrüchen. Die Entstehungsgeschichte der katholischen Verbände ist von genau solchen Menschen geprägt, die nicht in die konventionellen Schemata ihrer Zeit passten. Die Männer und Frauen, die heute in der Pflicht stehen, Verbände neu auszurichten, sind gefragt, im guten Wissen um ihre Geschichte und im scharfen Blick auf die gesellschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit, ihre Organisationen zukunftsfest machen. Dabei dürfen sie nicht nur auf sich selbst zu schauen und sich wie ein Brummkreis lediglich um die eigene Achse zu drehen.

Wir brauchen die katholischen Verbände – heute vielleicht mehr denn je – als „Lichtgeber“ in einer Zeit, die durch den zunehmenden Relativismus und die Angst vor dem Morgen von vielen Menschen als dunkel und wenig hoffnungsvoll empfunden wird. Wie brauchen sie mit ihrem Bezug zur katholischen Soziallehre, mit ihrer Verankerung in der Welt, ihrer Nähe zu den Menschen und dem Engagement von mehr als einer Million Menschen aller Altersgruppen. Verbände sind immer noch Leuchttürme, allerdings nur dann, wenn sie auch leuchten wollen und ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen oder stellen lassen. ||

Heinrich Wullhorst, Jg. 1961, ist Publizist und Kommunikationsberater. Der ehemalige Pressesprecher des Kolpingwerkes Deutschland engagiert sich seit fast vier Jahrzehnten ehrenamtlich in katholischen Sozialverbänden. In seinem publizistischen Wirken befasst er sich mit Zeitfragen von Kirche und Gesellschaft. 2016 erschien im Bonifatiusverlag sein Buch „Leuchtturm oder Kerzenstummel? Die katholischen Verbände in Deutschland“.

Verband verbindet

Zukunftsfähige Verbandsstruktur Was macht Jugendverbandsarbeit aus?

Text Thomas „Dor“ Andonie / BDKJ-Bundesvorsitzender Fotos BDKJ Bundesstelle



» Vor zwei Jahren hat die BDKJ-Hauptversammlung als höchstes beschlussfassendes Gremium der katholischen Jugendverbandsarbeit die zukunftsfähige Verbandsstruktur beschlossen. Seitdem wird die Struktur bundesweit umgesetzt. Um die neue Struktur auch mit Leben zu füllen, ging mit der formalen Änderung auch eine intensive Beschäftigung mit der Frage des Verbandsaufbaus, insbesondere mit der Gründung und Stärkung von Jugendverbänden einher. Daraus entwickelte sich die Kampagne „Verband verbindet“. Was macht Jugendverbandsarbeit aus? Wie sprechen wir über Jugendgruppen? Wer übernimmt welche Aufgabe im BDKJ und den Jugendverbänden?

Jugendverband ist Mehrwert!

Sich selbst erfahren, die eigenen Potentiale entdecken und gestärkt in die Welt gehen. In einer Gemeinschaft Verantwortung für sich selbst und füreinander übernehmen und den persönlichen Glauben entwickeln: Die katholischen Jugendverbände geben Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Raum, genau diese Erfahrungen zu sammeln, gemeinsam Kirche, Gesellschaft und Politik zu gestalten und sich für eine bessere Welt einzusetzen. Denn junge Menschen haben das Recht auf Orte, in denen sie selbst Gestalter*innen sind.

Selbst gestaltete und gemeinsam verantwortete Orte benötigen aber eigenes

Engagement und gemeinsamen Einsatz. Jede*r muss sich mit ihren*seinen Fähigkeiten, mit ihren*seinen Ideen und Vorstellungen einbringen. Jugendverbände sind die zukunftsfähige und bestmögliche Form der Gemeinschaft für junge Menschen. Die Verbandsstruktur mit den Grundprinzipien wie Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit schafft einen guten und flexiblen Rahmen für das Engagement der Menschen und hat sich im BDKJ mehr als 70 Jahre bereits bewährt. Wichtig ist dabei: Verbände sind kein Selbstzweck. Die Verbände sind für die Menschen, nicht die Menschen für den Verband da!

Unsere Prinzipien

Jugendverbandsarbeit muss sich beständig selbst auf den Prüfstand stellen und sich selbst über ihre Ausrichtung vergewissern. Die Zeit ist im Fluss, die Glaubens- und Lebenswelt junger Menschen ändert sich ständig. Wir sind gefragt, müssen die Zeichen der Zeit und die Lebenswirklichkeit junger Menschen erkennen.

Jugendverbände transportieren Werte: Glaube, Lebensweltbezug, Partizipation, Selbstorganisation, Demokratie, Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit. Sie sind Orte, an denen junge Menschen zusammenkommen, Gemeinschaft erleben, miteinander Glauben, Ideen teilen und Meinung gemeinsam entwickeln und bilden. Die verschiedenen Jugendverbände im BDKJ spiegeln eine wunderbare Vielfalt wider. Jene sind ebenso vielfältig wie auch die Lebenswirklichkeit junger Menschen in der heutigen Zeit. Auch wenn es sicher nicht leicht ist mit unterschiedlichen Vorstellungen, Ideen und Überzeugungen: im wertschätzenden Miteinander findet man eine Position, einen Standpunkt in der Welt und so machen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Welt ein Stückchen besser; gemeinsam, mit Unterschiedlichkeit als Schatz, nicht als Hindernis.

Und eben diese Verbandsprinzipien, die der BDKJ und seine Jugendverbände seit über 70 Jahren leben, wurden diese bei der Jugendsynode der Weltkirche im

letzten Jahr als Maßstab für katholische Jugendarbeit benannt.

Unsere Ziele

In unseren Verbänden geht es um die*den Einzelne*n. Jede*r soll den eigenen Weg gehen können, den sie*er gehen möchte, soll ihren*seinen Platz finden und selbst Entscheidungen treffen können und dürfen. Selbstwirksamkeit, Gemeinschaftserfahrung und Glaubensweg gehen Hand in Hand.

Wir geben den Anliegen, Wünschen und Fähigkeiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Raum und bringen ihre Stimme in Kirche, Staat und Gesellschaft ein. Ein Jugendverband ist Ort des Austauschs, der Selbstbestimmung, Glaubens- und Gruppenerfahrung. Im Dachverband suchen die vielfältigen Verbände gemeinsame Ziele und Haltungen.

Ziel ist es, dem einzelnen jungen Menschen einen Ort geben, in dem er selbst wirksam wird.

Den einzelnen jungen Menschen im Blick, seinen Anliegen Platz geben, seine Vorstellungen mit einem anderen Menschen umsetzen. Die Welt verbessern und Glauben erleben. Der beste Ort dafür: der Jugendverband.

Unser Wirken

Greifbar macht Jugendverbandsarbeit die 72-Stunden-Aktion des BDKJ. Sie drückt aus, wofür wir stehen und wie wir wirken: die Welt ganz konkret vor Ort ein Stückchen besser machen, dem Glauben Hand und Fuß geben und das Evangelium in die Tat umsetzen. Gemeinsam an vielen Orten Großes im Kleinen schaffen. Durch den persönlichen Einsatz und die gemeinsame Arbeit in der Gruppe.

Viele Jugendgruppen sehen sich den verbandlichen Prinzipien verbunden und gestalten den BDKJ mit. In den vielfältigen überregional und bundesweit organisierten Jugendverbänden wird ein Raum sichtbar, der durch den Zusammenschluss Wirkung entfaltet. Gemeinsam mehr errei-

chen, aber Einzelne stets im Blick haben. Der Jugendverband ist attraktiv.

Er hilft jungen Menschen eigenständig, aber begleitet einen Standpunkt Welt zu finden. In einem geschützten Raum entwickeln sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei uns: Stark, selbstbewusst und kritisch-konstruktiv. Sie gehen hinaus und gestalten Politik, Kirche und Gesellschaft mit. Gemeinsam unterwegs schafft Veränderung.

Der BDKJ als Dachverband der Jugendverbände, die sich aus eigenem Entschluss zusammengeschlossen haben, schafft einen möglichst günstigen Rahmen - in den Jugendringen, in den Gremien der Kirche auf allen Ebenen und durch die politische Lobbyarbeit, wirken zahlreiche Menschen darauf hin, dass eine gute Jugendarbeit möglich ist. Damit die Arbeit in den Gruppen der Jugendverbände, insbesondere Ehrenamt möglich ist.

Unser Verband verbindet

Die Jugendverbände sind wachsam. Sie hinterfragen den Status quo und richten sich entsprechend nach den Bedürfnissen und Lebenswelten junger Menschen neu aus. Beispielsweise wird die Bundesordnung ständig reflektiert, diskutiert und angepasst. So konnte vor zwei Jahren die zukunftsfähige Verbandsstruktur des BDKJ beschlossen werden, als Grundstein für einen neuen Weg. Doch Struktur schafft Rahmen, der mit Leben gefüllt werden muss - so hat sich die vielfältige katholische Jugendverbandsarbeit mit ihrem Selbstverständnis beschäftigt. Zwei Jahre lang waren zwei Arbeitsgruppen des BDKJ dazu tätig. Es entwickelte sich die Kampagne „Verband verbindet“ mit dem Ziel Jugendgruppen zu gründen und zu stärken. Sie bringt ins Wort wofür wir stehen, was wir bieten und wie jede*r mitmachen kann. Aktuelle Gruppen erhalten Rüstzeug und Tipps. Mithilfe der Arbeitshilfe „Jugendgruppen gründen und stärken“ führen uns Arthur und Carina, die Charaktere der „Do-It-Yourself-Geschichten“, durch die Herausforderungen, die mit der



Gründung oder Stärkung eines Verbandes einhergehen. Sie geben Tipps und Hinweise worauf zu achten ist und laden dazu ein, eigene Erfahrungen zu machen.

Es gibt keine „Patentrezepte“ bei der Gestaltung von Jugendgruppen. Jede Situation ist individuell und Schubladen helfen in der Regel nicht weiter. Denn Jugendverband passiert „vor Ort“. Im Dorf, der Gemeinde, in der Pfarrei, im Stadtviertel, an der Schule oder Berufsschule oder anderen sozialen Räumen. Jeder Raum ist unterschiedlich: die Menschen, die Herausforderungen, die Umstände, das Umfeld ... überall sind es andere Fragen, die nach Antworten und anderen Formen des Engagement verlangen.

Bei „Verband verbindet“ gibt es neben der Arbeitshilfe und weiteren Materialien auf der Webseite <https://www.bdkj.de/themen/verbandsaufbau> auch Praxisbeispiele, die inspirieren, helfen und anregen sollen.

Jugendverbandsarbeit ist vor allem das Anpacken und die Leidenschaft ihrer Mitglieder. Jugendverbände wirken durch, von, für und mit ihren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Arbeit der Jugendgruppen wird durch die Gliederungen des BDKJ unterstützt. Die Jugendverbände auf Diözesan- und Bundesebene begleiten, befähigen und beraten. Die Struktur wirkt Hand in Hand.

Ich danke den vielen engagierten Verantwortlichen in den Verbänden, die gemeinsam ehren- und hauptamtlich, weit über ein reguläres Maß hinaus wortwörtlich ALLES geben. Eure Arbeit als Leitung, Vorstand oder Gruppenleiter*in ist unbezahlbar und wertvoll. Ihr seid das bunte und vielfältige Gesicht einer besseren Welt. Danke! **II**

VERBANDSAUFBAU

» Infoseite Verbandsaufbau
<https://www.bdkj.de/themen/verbandsaufbau/>

» Arbeitshilfe „Jugendgruppen gründen und stärken“
<https://www.bdkj.de/themen/verbandsaufbau/arbeitshilfe/>

» Zukunftswerkstatt Verband verbindet 05.10.19, FFM
https://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/newsletter/2019/2019_27/Flyer_Zukunftswerkstatt_Oktober_2019.pdf

» Beschluss zur zukunftsfähigen Verbandsstruktur 1.79
https://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/Dokumente/Beschluesse/1/1.79_Zukunftsfaeheige_Verbandsstruktur.pdf

Theologie der Verbände

Was Jugendverbände theologisch sein wollen.
Eine theologische Standortbestimmung auf Pastoralen Weg.

Text Mathias Berger / BDKJ-Präses, Diözesanjugendseelsorger

»Jetzt wird's theologisch. Und das ist gut so, denn wenn jetzt, im Herbst 2019, die Rede auf unsere katholischen Jugendverbände kommt, dann geschieht das im Kontext des Pastoralen Weges, auf dem wir uns seit einigen Monaten befinden. Der Pastorale Weg ist ein Weg, auf dem die Kirche im Bistum Mainz sich einer Überprüfung unterzieht. Wie, mit wem und wo sind wir derzeit als Kirche unterwegs? Wo liegen unsere Schwerpunkte? Wo gibt es blinde Flecken? Wo braucht es Erneuerung? Was müssen wir künftig sein lassen? Was können und wollen wir einbringen? Wo braucht es Unterstützung von anderen?

All das ließe sich ja rein organisationsentwicklerisch abarbeiten, aber es geht ja im Letzten in Kirche immer um eine Mission, einen Auftrag. Und dieser Auftrag kommt nach dem Selbstverständnis der Kirche von Gott: Er lautet auf den Punkt gebracht seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil: Die Kirche ist Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit der ganzen Menschheit (*Lumen Gentium 1*). Was Kirche ist und wohin sie sich immer wieder selbst überprüfen und reformieren (im Sinne von: umgestalten) muss, wird theologisch begründet. Es geht darum, Menschen mit Gott und untereinander in Beziehung zu bringen. Alle Erneuerungsfragen auf dem Pastoralen Weg müssen sich daran orientieren.

Verbände sind anders – anders Kirche

Insofern ist es notwendig, dass der Blick auf die Jugendverbände ebenfalls ein theologischer ist. Er könnte auch rein soziologisch oder pädagogisch sein, griffe aber dabei zu kurz, eben weil es bei den katholischen Jugendverbänden selbst um ein kirchliches und von daher theologisches Phänomen geht. Wenn dies von Anfang an klar ist, können unsere Jugendverbände ein Pfund sein für die Erneuerung der Kirche in unserem Bistum. Dabei geht es in allen kirchlichen Bezügen immer um eine realistische und zugleich utopische Selbstdefinition: sie beinhaltet den Ist-Stand und den Anspruch zugleich, die beide nie deckungsgleich sind und es auch gar nicht sein können, weil sowohl die Kirche als Ganze als auch ihre Glieder noch auf dem Weg dahin sind, um das konkret zu realisieren, was sie theologisch sind.

Was wollen Jugendverbände denn sein? Die Theologie der Verbände, die der BDKJ als Dachverband der katholischen Jugendverbände im Zeitraum zwischen 2013 und 2014 gemeinsam mit engagierten Verbandler*innen und weiteren Expert*innen entwickelt hat, dient der theologischen Beschreibung und kirchlichen Verortung der Jugendverbände. Sie umschreibt also die theologische Identität der Jugendverbände und beschreibt den Anteil der Verbände am kirchlichen Auftrag.

Vor der Organisationsform steht die Würde aller Getauften und der sich aus dieser ergebene Auftrag, Kirche und Welt zu gestalten. Da, wo dies – ausgeprägt in den vier Grunddimensionen

des Kircheseins – ist die Kirche präsent, gerade auch in spezifischen Organisationsformen. Das Spezifische des Kircheseins der Jugendverbände besteht im Anspruch, für junge Menschen mit ihren altersbedingten Fragen, gesellschaftlich relevante Themen, Ästhetiken, Entwicklungsaufgaben, Interessen, Lebenswelten etc. verlässliche und attraktive „Orte“ zu sein.

Verbände sind spezifische Vergemeinschaftungsorte – über den Ort hinaus

Dabei sind Verbände Orte besonderer Art, nämlich über alle Territorialbezüge hinaus, eher Gemeinden mit weitreichenden Vernetzungen. Die Theologie der Verbände wendet deshalb den biblisch-kirchlichen Gemeindebegriff auf die Jugendverbände an, um zweierlei zu sagen: erstens denkt sie Pfarrei als Gemeinschaft von Gemeinschaften bzw. Gemeinden (*Vgl. Gemeinsam Kirche sein. Wort der Deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2015*). Innerhalb einer Seelsorgeeinheit oder Pfarrei (vorausgesetzt ist: Pfarrei als Verwaltungseinheit) muss es ein breites Spektrum an lebendigen Gemeinden geben. Zweitens weisen gerade die Jugendverbände durch ihre Vernetzung, die teilweise bis zu weltweiten Verbindungen geht, weit über die territoriale Verortung hinaus. Dass hier der Begriff Gemeinde in seiner Beweglichkeit weniger anfällig für Engführungen ist, als der Kirchortbegriff, dürfte klar ersichtlich sein.

In den Gemeinden der Jugendverbände vollzieht sich Kirche in ihren Grundvollzügen der Verkündigung (zeugnishafte Leben nach dem Wort und Beispiel Christi), in der Diakonie (Dienst am Menschen, besondere Zuwendung gegenüber den „Armen“ jeglicher Hinsicht) und in der liturgischen Feier. Das Band um alles Leben im Verband ist die gemeinschaftliche Verbundenheit in möglichst eine ganze Lebensphase begleitender Verlässlichkeit.

Die Vereinsprinzipien dienen den Verbänden als Leitplanken für die Konkretisierung der kirchlichen Vollzüge, weisen aber auch Spezifika auf, die die Verbände prophetisch ins Ganze der Kirche einbringen wollen: Die Lebensphase der Jugend mit ist leitend für die Wahl der Formen, Themen, der Aktionen Verband. Dasselbe gilt in Bezug auf die spezifischen Zugänge junger Menschen auf Sinn- und Glaubenthemen, die Gestaltung spiritueller Impulse und Gottesdienst. Zu nennen sind hier weiterhin demokratische Entscheidungsprozedere, geteilte Leitung und der hohe Anspruch, möglichst breit Beteiligung zu ermöglichen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Jugendliche lernen so Verantwortung und politisches Bewusstsein. Zusammen mit den Prinzipien der Selbstorganisation, Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit wird deutlich, dass die Pastoral der Jugendverbände alle Jugendlichen zu wirklichen Subjekten der Pastoral macht, ihnen viel zutraut und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung

fördert. Kirchliche Jugendarbeit ist der Dienst der Kirche an der Subjektwerdung junger Menschen, die an Jesus Christus Maß nimmt. (*Vgl. der Beschluss Ziele und Aufgaben der kirchlichen Jugendarbeit, Würzburger Synode 1975*).

Hier zeigt sich das Potential der Jugendverbände, unabhängig davon, ob es immer schon ausgeschöpft und in jeder Hinsicht eingeholt ist, durch Praxis. Lebendige, selbstorganisierte Zellen gemeinschaftlichen Lebens mit Lebenswelt-, Gesellschafts- und Evangeliumsbezug werden in Zukunft mehr als bisher nötig sein, um in größeren Pastoralen Räumen Nähe zu ermöglichen. Die überterritoriale Vernetzung innerhalb der Verbände und der Verbände untereinander wird ein gutes Gegenmittel sein, dass Nähe nicht zur Enge wird, sondern im Gegenteil, die Kirche aus bestehenden Verengungen heraus zu führen. Denn, wo überterritoriale Vernetzung ist, kann Burgenmentalität und geistige Enge – aufgrund des permanenten Austauschs von „innen und außen“ – nicht lange bestehen.

Verbände haben Potentiale – die der Kirche gut zu Gesicht stehen

Dazu gehört dann sicher auch, dass mit gemeinsamer Verantwortung im Pastoralen Raum gefragt, geklärt und vereinbart wird, wer was ins Ganze einzubringen hat, wie mit- und nicht gegeneinander das pastoral Notwendige getan werden kann, wie ein verbindlicher und Lustfördernder Austausch laufen kann, welches Subsystem welche Unterstützung braucht und von wem und manches mehr, dass sich im gut abgestimmten Wechselspiel von Vielfalt und Einheit neue Qualitäten entfalten können.

Die Theologie der Verbände betont: Jugendverbände haben Pfunde, mit denen sie als Verbände wuchern können. Hier – etwas pointierter als im bisherigen, erklärenden Teil – ein paar davon:

» Jugendverbände wissen, wie Demokratie und Beteiligung geht.

» Jugendverbände sind überterritorial vernetzt, wissen um die Bedeutung von Gemeinschaft-stiftenden Aktionen und bringen „von außen“ so manches spannende Thema mit.

» Jugendverbände stehen für einen engen Bezug zu gesellschaftlichen Fragestellungen, suchen aus der Perspektive junger Menschen Antworten auf die Zeichen der Zeit (Beispiele: Inklusion, Arbeit mit jungen Geflüchteten, Einsatz für die Schöpfung und viele mehr).

» Jugendverbände sind nah an den wirklichen Interessen junger Leute, weil sie Mitverantwortung und Beteiligung von Kleinaufleben.

» Jugendverbände stehen in Kirche für geteilte Leitung, für paritätische Leitungsteams und für ein Leitungsverständnis auf echter Augenhöhe von Jugendlichen, pastoralen Mitarbeiter*innen und Geistlichen.

» Jugendverbände stärken ihre Verantwortungsträger*innen durch systematisches Ehrenamts-Empowerment und wissen um die Bedeutung und den Wert von pädagogischer und geistlicher Begleitung.

Oder, noch einmal mit dem 15. Statement der Theologie der Verbände zusammengefasst: Kinder- und Jugendverbände sind auf vielfältige Weise Kirche. Wir erreichen durch unsere unterschiedliche Ausrichtung eine Vielzahl junger Menschen und deren Lebenswelten. Kinder- und Jugendverbände sind jung, dynamisch und wandlungsfähig. Wir bringen die Themen der Jugend in die Kirche als Ganze ein.

Seit der Würzburger Synode (1971-75) ist dieses Potential der Jugendverbände im deutschsprachigen Raum voll rezipiert. Es ist die Aufgabe aller hauptberuflich Verantwortlichen für die Jugendpastoral, die Jugendverbände zu unterstützen und zu begleiten und junge Menschen dazu zu ermutigen, sich untereinander verbandlich zu vernetzen.

Im nachsynodalen Schreiben „Christus vivit“ an die Jugend der Welt und an das ganze Gottesvolk bricht Franziskus sehr deutlich eine Lanze dafür, jungen Menschen wirklich etwas zuzutrauen und zuzuhören, was sie zu sagen und einzubringen haben, auch wenn es weh tut.

In Nr. 65 schreibt der Papst: „Die Synode hat erkannt, dass die Gläubigen der Kirche nicht immer die Haltung Jesu einnehmen. Anstatt den jungen Menschen bereitwillig und wirklich zuzuhören, ist man manchmal »lieber mit vorgefertigten Antworten und Patentrezepten zur Stelle, ohne die Fragen der Jugendlichen in all ihrer Neuheit zuzulassen und die in ihnen liegende Provokation zu begreifen. Wenn die Kirche jedoch starre Schemen aufgibt und sich öffnet, um den jungen Menschen bereitwillig und aufmerksam zuzuhören, ist diese Empathie für sie bereichernd, denn es ermöglicht jungen Menschen, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten und ihr zu helfen, neue Befindlichkeiten aufzugreifen und ganz neue Fragen zu stellen.“

Ich bin überzeugt: die Kirche im Bistum Mainz ist auf dem Pastoralen Weg gut beraten, gerade auch das Potential der Jugendverbände und die Kompetenzen, Provokationen und Visionen der jungen Verbandler*innen einzubeziehen. ||

„Gerade die Jugendverbände weisen durch ihre Vernetzung, die teilweise bis zu weltweiten Verbindungen geht, weit über die territoriale Verortung hinaus.“

BDKJ versteht sich neu:

Hintergründe – Möglichkeiten – Perspektiven

Text Marc Buschmeyer / BDJ-Diözesanvorstand

»Wie wir im BDJ arbeiten, wer alles mitbestimmen darf und wie so ein Dachverband funktioniert, das alles muss irgendwo geregelt werden und aus diesem Grund gibt es Satzungen und Geschäftsordnungen. Etwas woran wir vielleicht nicht als erstes in der Jugendarbeit denken, was aber, wenn umso mehr Zusammenarbeiten wollen, dann doch sehr nützlich ist. Solche Regelungen der Zusammenarbeit sollten aber auch immer mal wieder überprüft werden und mit der Zeit gehen. Bei uns verändert sich immer wieder was und besonders die Jugendarbeit kann da doch sehr schnelllebig sein. So hat sich der BDJ auf Bundesebene 2017 eine neue Satzung gegeben. Dies geschah natürlich nicht von heute auf morgen; es gab vorher viele Beratungen, es wurde sich ausgetauscht und genau überlegt, wo man vielleicht neu oder anders denken sollte und was nicht mehr zeitgemäß ist.

Ziel ist es mit der neuen Bundesordnung sich weiteren katholischen Jugendverbänden zu öffnen, die vielleicht bisher nicht ihren Platz im BDJ gefunden haben. Durch die strukturellen Veränderungen wird deutlich, wie ein Jugendverband Mitglied im BDJ auf den verschiedenen Ebenen werden kann. Durch die Abschaffung der Unterscheidung zwischen Mitgliedsverbänden und Jugendorganisationen wird diese Öffnung stark betont. Alle Verbände im BDJ werden nun neu als Jugendverbände bezeichnet, seien es die bereits etablierten Mitgliedsverbände oder neu gegründete Verbände. Bezüglich ihrer Rechte und Pflichten gibt es keine Unterscheidungen mehr.

Mit der neuen Bundesordnung haben die Diözesanverbände eine größere Ausgestaltungsmöglichkeit, aber auch unsere Dekanate. Wir können selbständig entscheiden, welche Organe vorhanden sein müssen und welche Kriterien Jugendverbände zur Aufnahme in den BDJ erfüllen müssen.

In der Region oder einem Dekanat kann es nur einen BDJ geben, wenn es dort auch mindestens zwei Jugendverbandsgruppen gibt.

Das klingt zwar erst mal hart, ist aber auch logisch, da ein Dachverband ja auch nur Sinn macht, wenn es auch mehrere Gruppen dort gibt. Was aber jetzt möglich ist, dass wenn es nur eine Gruppe gibt, dass diese in ihrer Region auch die Interessenvertretung wahrnehmen dürfen.

Besonders wichtig ist die durch die neue Satzung gegebene Möglichkeit, dass sich auf Dekanatssebene neue verbandliche Gruppen gründen. Die Hürden dazu sind in der neuen Satzung gesenkt worden. Zum Beispiel genügt die Verständigung über die 7 Verbandsprinzipien, um einen neuen Jugendverband zu gründen. Eine Satzung ist nicht mehr zwingend notwendig.

Auch der BDJ-Satzungsausschuss des Diözesanverbandes Mainz sowie die Diözesanversammlung haben die neuen Möglichkeiten genau unter die Lupe genommen und gemerkt, dass zwar vieles immer noch gut funktioniert, aber besonders mit dem Blick auf unsere Dekanate es doch mehr Flexibilität braucht und manchmal einfach neue Impulse.

Mit der aktuellen Satzungsänderung auf der diesjährigen Diözesanversammlung hat der BDJ Mainz mit seinen Jugendverbänden die Grundlage dafür gelegt, neue Möglichkeiten und Perspektiven der katholischen Jugendverbandsarbeit zukünftig weiter zu entwickeln. Mit dem 2. Workshop zum Thema Verbandsaufbau am 19. Oktober 2019 gilt es nun die neuen Möglichkeiten der neuen Diözesanansatzung mit Leben zu füllen und so ganz im Sinne des Prozesses BDJ 2030 Jugendverbandsarbeit zukunftsfähig zu machen. Auch mit dem DV-Beschluss „Dekanatsverbandsfusionen“ sind die formalen Grundlagen geschaffen worden, dass die BDJ-Dekanatsarbeit flexibel auf die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen in den pastoralen Räumen unseres Bistums eingehen kann.

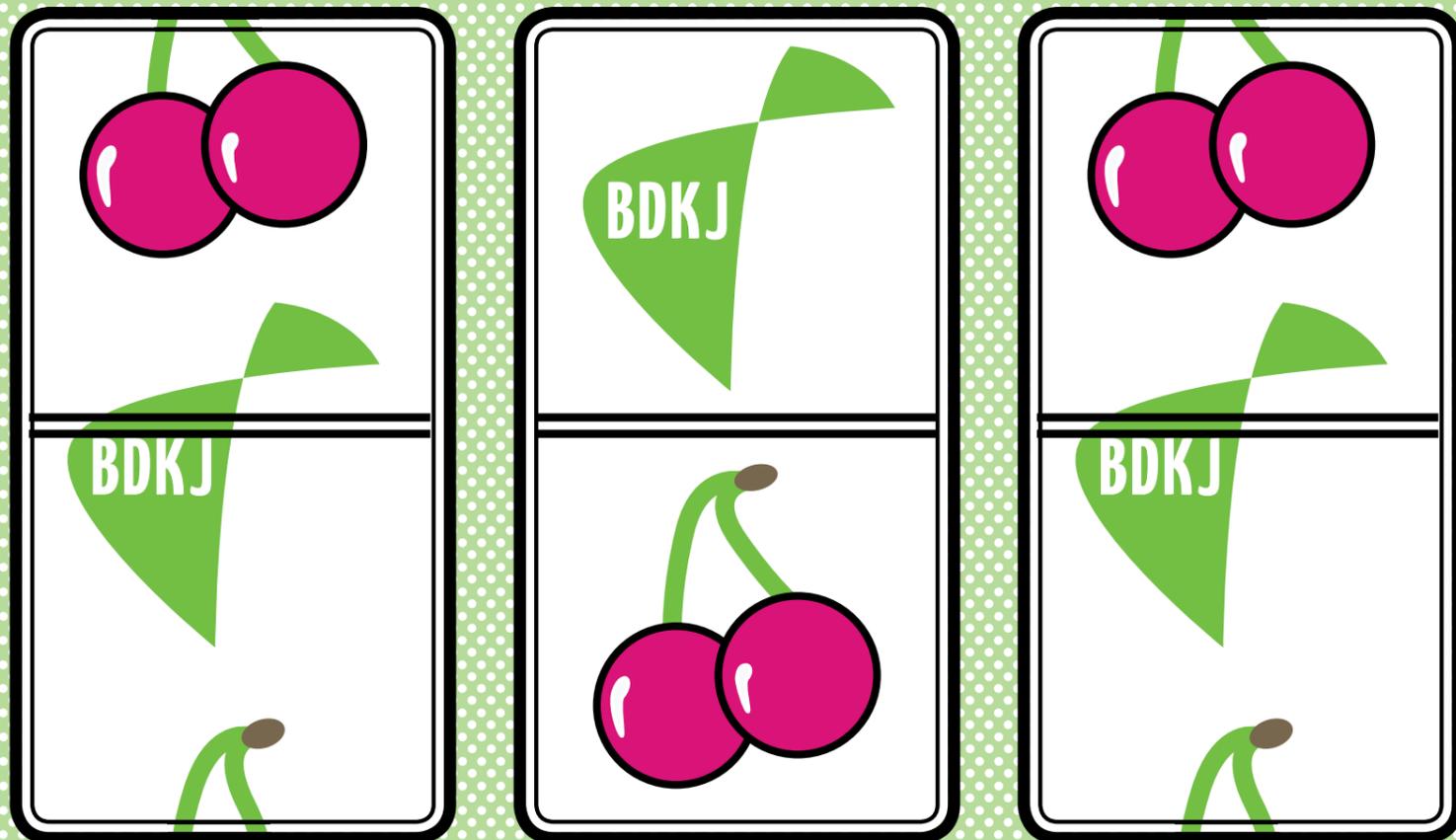
Ganz in diesem Sinne und im Geiste der neuen Bundesordnung, wollen wir es gemeinsam angehen, denn: „Ich glaub. Da geht was.“

„Mit der neuen Bundesordnung will sich der BDJ weiteren katholischen Jugendverbänden öffnen, die vielleicht bisher nicht ihren Platz im BDJ gefunden haben.“

ICH GLAUB.

DA GEHT

WAS.



#verbandverbindet

im Bistum Mainz

Text Daniela Hottenbacher / BDKJ-Diözesanvorstand Illustration Simone Brandmüller / PR-Referentin

» Verbandsaufbau oder #verbandverbindet. Hä, was wollt ihr denn bitte von uns? Und was machen wir damit?

Diese Fragen mögen Anfang des Jahres schon in den Köpfen der Jugendverbändler*innen im Bistum herumgegangen sein, als die Einladung zum Workshop-Tag „Der BDKJ und nichtverbandliche Jugendgruppen“ kam. Doch dazu gleich mehr.

Vorweg: Zur Bedeutung und zu den Potentialen der Jugendverbände in Kirche und Gesellschaft wäre viel zu sagen. Hier verweisen wir auf die Beiträge von Wullhost, Adonie und Berger in dieser UWE-Ausgabe. In diesem Beitrag geht es um die Vorstellung der unter #verbandverbindet laufende BDKJ-Strategie auf Bundes-, Diözesan- und Mittlerer Ebene.

Arbeitshilfe zu Verbandsaufbau

Die Arbeitshilfe der Bundesebene besteht zum einen aus einer Handreichung und

zum anderen aus einer Best-Practise Sammlung, die Projekterfahrungen aus den Jugendverbänden und Diözesanverbänden zusammen getragen hat. Diese Best-Practise Sammlung findet man auf <https://www.bdkj.de/themen/verbandsaufbau/praxisbeispiele>.

Die Handreichung ist aufgeteilt in zwei Themenbereiche: ein Bereich befasst sich mit Verbandsaufbau und einer mit der Verbandsstärkung. Beide Themen werden anhand von praxisnahen Geschichten erarbeitet und mit gezieltem Wissen zur jeweiligen Situation untermauert. Man kann gezielt nach bestimmten Themen, Problemen oder Alltagssituationen schauen. Gerade die Alltagssituationen sind Begebenheiten, die in jeder Ortsgruppe, jedem Stamm und jeder nicht verbandlichen Jugendgruppe entstehen können, und die Handreichung versucht mit Hilfe von neuen Ideen und Erklärungen, an die man anfangs vielleicht nicht unbe-

dingt gedacht hat, direkt zu helfen oder jemandem zu nennen der Orts nahe unterstützen kann. Wie gesagt: es geht darum, junge Menschen zu motivieren, sich verbandlich zu organisieren, sei es in einem der vorhandenen Jugendverbände oder durch eine Neugründung als eigenständiger Jugendverband. Dass die neue BDKJ-Satzung, da auf Dekanats- (oder: Mittlerer Ebene) neue Spielräume eröffnet, kommt diesem Ansatz sehr zugute. Wir haben in einem eigenen Beitrag die neue Satzung und ihre Potentiale für die Mittlere Ebene vorgestellt.

Workshop-Tag

Am 2. Februar 2019 fand im Jugendhaus Don Bosco der an der BDKJ-Diözesanversammlung 2018 beschlossene Workshop-Tag zum Thema „Der BDKJ und nichtverbandliche Jugendgruppen“ statt. Eingeladen waren alle Vorstände und Interessierte aus den

Mitglieds- und Dekanatsverbänden. Die Anwesenden erhielten in der Einführung zum Thema von Thomas Andonie (BDKJ-Bundesvorsitzender und Mitglied der Arbeitsgruppe „Praktischer Verbandsaufbau“) Informationen über die vorangegangene Arbeit auf Bundesebene und die dort erstellte Broschüre zum Verbandsaufbau. Im Rahmen dieser Einführung stand die Selbstvergewisserung der Jugendverbandlichkeit im Vordergrund. Jugendliche und Junge Erwachsene in den katholischen Jugendverbänden brauchen für sich selbst eine Klarheit und tragfähige Argumente, die sie nach außen tragen können. Sie müssen für sich selbst sagen können, warum sie gerade in ihrem Jugendverband aktiv sind und warum es sich lohnt, Engagement und Herzblut einem Jugendverband zu investieren. Dies ist ein wichtiges Ziel des Verbandsaufbaus: die Orts- und Regionalebenen im Argumentieren und Handeln zu stärken. Nur wer weiß, warum er etwas tut, kann andere motivieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt des Workshop-Tages war der Vortrag von Katharina Goldinger (Referat Öffentlichkeitsarbeit beim BDKJ Speyer), die im Folgenden mit Inputs zu Marketing und Öffentlichkeitsarbeit nochmal auf das eigene Auftreten und die Werbung der Jugend- und Dekanatsverbände geschaut hat.

Im Rahmen des Workshop-Tages gab es innerhalb der sogenannten Subkonferenzen, aber auch unter den Mitgliedern der beiden Subkonferenzen rege Vereinbarungen zu den nächsten gemeinsamen Schritten: die Konferenz der Mitgliedsverbände (in der alle Diözesanleitungen der Jugendverbände vertreten sind) will sich intensiv mit einer Idee für die Vorstellung der Verbände beschäftigen und die Konferenz der Dekanatsverbände (mit allen BDKJ-Dekanatsvorständen) will verstärkt die Funktion als Motivatorin für die Verbandsarbeit in den Dekanaten in den Blick nehmen.

Verband-O-Mat

Die Idee des Verband-O-Mat entwickelte sich in der Konferenz der Mitgliedsverbände im Rahmen der Reflexion des Workshop-Tags „Der BDKJ und nichtverbandliche Jugendgruppen“. Nach dem der Gedanke eines Verbands-Werbe-Koffer verworfen wurde kamen die Mitgliedsverbände auf die Idee, eine digitale Form der Verbandsvorstellung zu entwerfen. Dies

führte zu der Entwicklung eines Verband-O-Mates. Der Verband-O-Mat lehnt sich an den digitalen „Wahl-O-Mat“ an, der durch Fragen und Antwortmöglichkeiten eine Entscheidungshilfe für aktuell anstehende Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen bietet.

Diese Idee wurde auf die verschiedenen Jugendverbände unserer Diözese übertragen. Der Verband-O-Mat soll bald auch für nichtverbandliche Gruppierungen zu Fragen der Mitgliedschaft in Jugendverbänden im Bistum Mainz möglich sein, insbesondere zur Unterstützung der BDKJ-Dekanatsvorstände im Gespräch mit noch nicht verbandlich organisierten Gruppen. Der Verband-O-Mat der Jugendverbände des BDKJ Mainz wird voraussichtlich ab Ende des Jahres 2019 über einen Link von der „Jugend im Bistum Mainz“-Seite erreichbar sein.

Blick in die Zukunft

Für die Mitglieds- und Dekanatsverbände ist es wichtig, miteinander zu arbeiten, im Kontakt zu bleiben und sich zu den jeweiligen wichtigen Themen untereinander fortzubilden und sich weiterhin als Multiplikator*innen für die Kinder- und Jugendverbandsarbeit zu sehen. Deswegen findet unter #verbandverbindet im Oktober 2019 ein weiterer Workshop-Tag zum Verbandsaufbau statt.

#verbandverbindet

#verbandverbindet ist nicht nur eine Eintagsfliege. Der Bund der Deutschen katholischen Jugend hat sich bewusst dafür entschieden, die katholische Jugendverbandsarbeit weiter voran zu treiben.

„Der Verbandsaufbau ist und bleibt eine gesamtverbandliche Aufgabe, die alle Ebenen des BDKJ und der Jugendverbände fordert. Jugendverbände sind zukunfts-fähige Orte für die Entfaltung junger Menschen in Gemeinschaft und deren gegenseitiger Begleitung im Lebens- und Glaubensweg.“

(Auszug aus dem Rechenschaftsbericht des Bundesvorstand 2019 zu Verbandsaufbau.)

Deswegen ist es uns in Mainz auch wichtig, diese Entscheidung für #verbandverbindet mitzutragen und weiter intensiv mit den Mitglieds- und Dekanatsverbänden daran zu arbeiten, dass junge Menschen in den Verbänden solche Orte finden. ||

#VERBANDVERBINDET AUF BUNDESEBENE

» 2015:

Der Hauptausschuss der BDKJ Bundesebene hat im September 2015 eine AG zum Selbstverständnis des BDKJ eingerichtet, die sich unter Punkt vier mit dem Thema „Verbandsaufbau“ auseinandersetzt. Zunächst ging es dann darum, zu klären, was der BDKJ konkret darunter versteht.

» 2016/2017:

Diese Frage wurde in den Gremien der Bundesebene 2016 weiter erarbeitet bis an der Hauptversammlung 2017 eine Grundsatzentscheidung zur „Zukunftsfähigen Verbandsstruktur“ getroffen wurde. Ebenso gab es im Rahmen der Bundeskonferenz 2017 einen Studienteil zum gleichnamigen Thema. Die BDKJ Bundesebene hat für sich entschieden, dass Verbandsaufbau das Stärken bestehender Gruppen und die Gründung neuer Gruppen bedeutet. Hierbei liegt der Fokus auf Gruppen der im BDKJ organisierten Jugendverbände.

» 2017/2018:

Die Ergebnisse der letzten Jahre hat die Arbeitsgruppe „Praktischer Verbandsaufbau“ im Zeitraum von Februar bis November 2018 in die Weiterarbeit mitgenommen. In dieser Arbeitsgruppe war Marc Buschmeyer aus dem Diözesanvorstand Mainz als Praktiker für die Diözesanverbände Mitglied. Zusammen erarbeitete die Arbeitsgruppe die Arbeitshilfe zum Verbandsaufbau mit dem Titel „Jugendgruppen gründen und stärken“. Hierbei stellten alle Mitglieder der Arbeitsgruppe ihr Wissen zum Verbandsaufbau vor Ort zusammen.

#verbandverbindet

Zusammenarbeit Was wir schätzen und uns wünschen

Text Tine Rettig & Hendrik Praß / Präsidium KdMgV

» Jugendverbände leben von Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit und schaffen somit gemeinsam Räume, in denen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ausprobieren dürfen und einbringen können. Gemeinsam bilden sie ein Fundament für junge engagierte Menschen, die gemeinsam die Welt verbessern und Glauben erleben wollen – die gemeinsamen Interessen und Ideen verbinden, die unterschiedlichen Organisationen miteinander und sorgen dafür, dass sich eine lebendige und aktive Gemeinschaft bildet. Auch, wenn die beiden Subkonferenzen des BDKJ Mainz, die Konferenz der Mitgliedsverbände (KdMgV) und die Konferenz der Dekanatsverbände (KdDV), im Großteil des Jahres getrennt voneinander tagen, weisen sie durch ihre Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit auch große Gemeinsamkeiten auf. Aus diesem Grund ist es nicht unüblich, dass bei gemeinsamen Schwerpunkten oder dringendem Austauschbedarf die Mitglieder der jeweiligen Gremien miteinander tagen. So schätzen wir als Präsidium der KdMgV bei diesen gemeinsam stattfindenden Sitzungen die Vorbereitung und Durchführung dieser mit dem Präsidium der KdDV. Zusammen wird überlegt, welche Themen für beide Konferenzen von Bedeutung sein können, wie diese methodisch aufgearbeitet werden und welche Ziele wir verfolgen. In der Sitzung selbst schätzen wir den

ehrlchen, offenen und respektvollen Umgang und Austausch miteinander, auch wenn wir als Verbände und Dekanate anfangs nicht immer einer Meinung an sind. Wir begrüßen es sehr, dass die unterschiedlichen Interessen und Meinungen von beiden Konferenzen thematisiert, vorgebracht und auch in gewisser Weise berücksichtigt werden, so wie es auch bei der Erarbeitung der Eckpunkte für die 72-Stunden-Aktion 2019 der Fall war. Knapp 30 Personen aus Dekanaten und Verbänden machten sich gemeinsam Gedanken darüber, was von der genannten Aktion erwartet wurde und welche Richtlinien beachtet werden sollten. Letztendlich schätzen wir die Unterstützung der Dekanate, soweit es ihnen möglich ist, bei größeren Veranstaltungen, wie dies beim Zukunftszeitfestival der Verbände im September 2017 der Fall war. Die einen besuchten das Festival selbst, andere machten Werbung auf den verfügbaren sozialen Medien und wiederum andere unterstützten durch einen Dienst das Projekt der Verbände. Auch wenn unterschiedliche Meinungen und Interessen immer wieder aufeinander treffen, schätzen wir als Präsidium die Zusammenarbeit mit den Dekanaten sehr und gemeinsame Aktionen oder Treffen sorgen dafür, dass „#verbandverbindet“ möglich wird.

Wagen wir gemeinsam einen Blick in die Zukunft und auf anstehende Aktionen

wie „GrandDIOS“ und die Jugendsynode im Herbst 2020, ist eine Zusammenarbeit der Verbände und Dekanate bei der Vorbereitung und der letztendlichen Durchführung von allergrößter Bedeutung. Nur gemeinsam werden solche Events zusammen mit dem BDKJ-Mainz-Vorstand realisierbar sein und auch im Hinblick darauf, dass die jeweiligen Interessen und Ideen Berücksichtigung finden.

So wünschen wir uns, dass – wie zuvor auch – die Subkonferenzen bei gemeinsamen Schwerpunkten zusammenarbeiten, sich gemeinsam austauschen und somit gemeinsam aktiv werden. Verbände und Dekanate müssen an einem Strang ziehen, sodass der BDKJ-Mainz weiterhin mit allen seinen Facetten auf sich aufmerksam machen kann – und dafür benötigt es den Rückhalt beider Gremien. Auch sollte gemeinsam geschaut werden, wie sich Dekanate und Verbände weiterhin den Rücken stärken können, wenn es darum geht, neue Jugendgruppen oder sich langsam auflösende Verbänden zu etablieren. Hier stellen sich die Fragen, was voneinander benötigt wird, wo Informationen eventuell fehlen oder aber auch, was man gegenseitig voneinander erwartet. So bauen wir auf gegenseitigen Austausch in der Zukunft und hoffen auf ein Kennenlernen auf beiden Seiten, da sich oftmals die jeweiligen Konstellationen ändern. ||

„Verbände und Dekanate müssen an einem Strang ziehen, so dass der BDKJ Mainz weiterhin mit allen seinen Facetten auf sich aufmerksam machen kann.“

KOMMENTAR

Leuchtturm oder Kerzenstummel?

Erkenntnisse, Ergebnisse, Perspektiven

Text Benedikt Beer / Qualifizierung Ehrenamt Foto Bistum Mainz



Benedikt Beer

» Sind wir Leuchttürme, die der Gesellschaft und vor allem der Kirche eine Richtung weisen können? Oder doch nur kleine Kerzenstummel die versuchen, nicht komplett zu erlöschen? Fragen, auf die es vermutlich keine abschließende Antwort geben kann. Der Jugendpastorale Studientag „Leuchtturm oder Kerzenstummel? – Die katholischen Verbände in Deutschland“ hat allerdings versucht, diesen Fragen nachzugehen und hat einige wichtige Impulse für unsere Arbeit in den Jugendverbänden geben können.

Der Blick zurück

Wenn wir als Jugendverbände mutig voran gehen und Kirche aktiv gestalten wollen, sollten wir ab und zu auch einen Blick zurückwerfen. Wer Zukunft gestalten will, sollte sich immer auch über die Ursprünge klar sein. Die katholischen Verbände, auch die Jugendverbände, haben sich in gesellschaftlich kritischen Phasen gegründet. Sie haben sich selbst einen Auftrag gegeben und sind mit dem Ziel gestartet, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Es ging also nicht um einen Selbstzweck sondern um eine Wirkung in die Gesellschaft. Sie waren Leuchttürme in den Stürmen ihrer Zeit und haben diese Aufgabe mit Motivation und Engagement erfüllt.

Und heute?

Auch heute gibt es große Fragen die unsere Gesellschaft vor Herausforderungen stellt und auch heute braucht es mutige und engagierte Menschen, die sich mit vollem Einsatz der Beantwortung dieser Fragen widmen. Warum sollten das nicht die Jugendverbände sein? Warum sollten wir in einer so bewegten Zeit zu einem Kerzenstummel werden? Wenn uns der Blick zurück eines zeigt, dann dass wir laut und entschlossen sein können und müssen. Vermutlich werden die Ursprungsanliegen der Verbände und die heutigen gesellschaftlichen Fragen nicht deckungsgleich sein. Wir brauchen daher vermutlich auch neue Wege um Antworten zu finden aber wir sind viele, wir sind jung, wir sind katholisch, wir sind politisch, wir sind aktiv und wir haben etwas zu sagen!

Probleme oder Chancen?

Leider gelingt uns die Suche nach neuen Antworten nicht immer so leicht, wie wir es gerne hätten. Auch die Ursachen dieser Antwortschwierigkeiten wurden im Laufe des Studientages von den Teilnehmer*innen intensiv diskutiert. Dabei wurden die veränderten Zeitressourcen der Ehrenamtlichen als ein Problem angeführt. Straffere Studienordnungen und die Einführung der Ganztagschule, wirken sich zu großen Teilen negativ auf die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements aus. Zudem studieren viele Ehrenamtliche nicht mehr in der Nähe ihres Heimatortes und müssen dadurch ihr Engagement reduzieren oder ganz beenden. Weitere Probleme bereiten die Reibungen der Jugendverbände mit der Amtskirche, die vielerorts kraftraubend sind und eine positive Wirkung außerhalb der Kirche ausbremsen.

Wenn man diese Probleme mit etwas Abstand betrachtet, erkennt man die Chancen und Möglichkeiten die sich ergeben. Natürlich haben junge Menschen auf Grund der äußeren Zwänge wenig Zeit für ein ehrenamtliches Engagement. Aber wo können sie sich selbst so frei und flexibel einbringen wie in selbstorganisierten Jugendverbänden. Hier hat die Jugend selbst das Sagen und kann selbst bestimmen, welche Themen relevant sind. Und auch Umzüge auf Grund der beruflichen Situation oder des Studiums stellen bei näherer Betrachtung kein unlösbares Problem dar. Die meisten der katholischen Jugendverbände sind in fast allen deutschen Diözesen aktiv und bieten eine gute Möglichkeit am neuen Wohnort mit jungen engagierten Menschen in Kontakt zu kommen.

Selbst die Reibung mit den Strukturen und Haltungen der Amtskirche stellt eine Chance dar. Jugendverbände haben eine eigene Meinung. Sie sind nicht abhängig von den Entscheidungen der Amtskirche und können sich so als Innovationskraft innerhalb der katholischen Kirche zeigen. Sie können mit ihrer Art den Glauben und das „Christ sein“ zu leben ein anderes, ein offenes und buntes Bild von Kirche in der Gesellschaft zeichnen.

Begreifen wir unsere Problemlagen also als Chancen und stellen wir uns den Herausforderungen, die uns die Gesellschaft von außen gibt, können wir uns auch heute als Leuchttürme sehen. Leuchttürme die mit viel Kreativität, Engagement, Mut und Glauben die Welt auch in Zukunft mitgestalten und ein bisschen besser machen können.

Ich glaub. Da geht was. ||

Personalien



Nadine Wacker
BDKJ-Diözesanvorstand /
BJA-Leitung

» Hallo zusammen, mein Name ist **Nadine Wacker** und seit dem 15. Juni bin ich die neue BDKJ-Diözesanvorsitzende und seit dem 1. September nun auch die neue Leitung des Bischöflichen Jugendamtes (BJA).

Groß geworden bin ich in der KJG, dort war ich auf allen Ebenen aktiv. Von der Pfarrleitung über die Diözesanleitung habe ich dort viele Erfahrungen sammeln können.

Studiert habe ich dann an der Uni Mainz Politik- und Erziehungswissenschaften. Nachdem Studium war ich dann die letzten vier Jahre als Dekanatsjugendreferentin in der KJZ Bergstraße tätig und konnte dort viel über das Bistum und über die Jugendpastoral vor Ort dazu lernen. Nach diesen vier tollen Jahren freue ich mich nun auf die neuen Herausforderungen und die vielen neuen Themen, die mich als BJA-Leitung und BDKJ-Diözesanvorsitzende beschäftigen werden. ||



Anna-Katharina Poppe
Referat Religiöse Bildung /
Referat Ministranten-
pastoral

» Liebe UWe-Leser*innen, seit dem 1. August bin ich im Jugendhaus als Referentin der Ministrant*innen im Bistum Mainz und der religiösen Bildung im BJA tätig.

In diese neue Aufgabe durfte ich mit der großen Ministrantenwallfahrt auf der Liebfrauenheide starten, und einen besseren Einstieg hätte ich mir nicht wünschen können: Viele neue Gesichter, viele neue Aufgaben, viele Eindrücke und vor allem das Gefühl, mit vielen Menschen gemeinsam zu glauben und sich für den Schutz der Schöpfung einzusetzen.

Ganz kurz zu mir: Ich heiße **Anna-Katharina Poppe**, bin 30 Jahre alt und wurde im September 2019 als Pastoralreferentin in den Dienst des Bistums gesendet.

Nach diesem Auftakt freue ich mich sehr auf das, was jetzt kommt und hoffe darauf, viele von euch bei großartigen Ereignissen zu treffen. ||



Anna Kusche
Kursgruppenleitung
Referat Freiwilligendienste

» Hallo, ich bin **Anna Kusche** und habe am 1. September 2019 im Referat Freiwilligendienste begonnen, eine FSJ-Kursgruppe zu leiten. Mein erster offizieller Tag war der FSJ-Begrüßungstag, der mich direkt mitten ins Geschehen brachte. Ich freue mich nun sehr auf die vor mir liegenden Aufgaben, die Arbeit mit den Freiwilligen und meinen neuen Kolleg*innen.

Ich bin 25 Jahre alt und gebürtige Mainzerin. An der Johannes Gutenberg-Universität machte ich einen Bachelor in Erziehungswissenschaften. In den letzten beiden Jahren habe ich in der Abteilung Migration/Integration des Bistums Mainz als Projektreferentin Schülerstipendiaten der Johannes Stiftung betreut.

Während der diesjährigen 72-Stunden-Aktion konnte ich im Koordinierungskreis des Dekanats Mainz Stadt bereits die Arbeit des BDKJ Mainz kennenlernen. Dies machte mich neugierig und unterstützte meine Entscheidung, mich im Referat Freiwilligendienste zu bewerben. ||



Marc Hirschbiegel
Kursgruppenleitung
Referat Freiwilligendienste

» Mein Name ist **Marc Hirschbiegel**, ich bin 26 Jahre alt und arbeite seit dem 22. August als Kursgruppenleitung im Referat Freiwilligendienste.

Im Kursjahr 14/15 habe ich selbst ein FSJ im BDKJ absolviert, passenderweise in der Gruppe 8 Flexi, welche ich auch nun übernehmen werde. Den BDKJ kenne ich vor allem auch aus meiner ehrenamtlichen Zeit in der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ), die mich besonders zu meiner Schulzeit geprägt hat.

Nach meinem Abitur am Willigis Gymnasium und dem FSJ studierte ich Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule (KH) in Mainz. Zu dieser Zeit sammelte ich bereits im Bereich FSJ als Teamer Erfahrungen, die nun bestimmt auch für meine Arbeit nützlich sein werden.

Neben der halben Stelle im Referat Freiwilligendienste arbeite ich außerdem als Jugendbildungsreferent im Jugendrotkreuz Hessen. Ich freue mich, nun auch hauptamtlich für den BDKJ tätig zu werden. ||



Mira deWolf
Praktikantin Referat
Freiwilligendienste

» Hallo, ich bin **Mira deWolf** und studiere seit 2017 an der Katholischen Hochschule (KH) in Mainz, seit dem 1. August 2019 arbeite ich als Studentin im Praxissemester im Referat Freiwilligendienste.

Ursprünglich komme ich aus dem Kreis Trier-Saarburg und habe dort schon in verschiedenen Formen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Nach meinem Abitur habe ich ein FSJ in der Jugendhilfe und an einer Grundschule absolviert und daher kam auch mein Wunsch Soziale Arbeit zu studieren.

Während meines Studiums werde ich eine erlebnispädagogische und eine sportliche Zusatzqualifikation erwerben und hoffe, dass ich meine neuen Erfahrungen und Kenntnisse in die Arbeit mit den FSJler*innen einbringen kann.

Auch in der Freizeit bin ich sportlich aktiv, spiele im heimatischen Sportverein Volleyball und freue mich über jeden neuen Kontakt und Austausch, den ich durch Euch und die Arbeit im Referat bekommen werde. ||



Severin Schwarzkopf
Referent
Schüler*innen Café Kajo

» Liebe UWe-Leser*innen, seit dem 23. August bin ich als Referent für das Schüler*innen Café Kajo in der KJZ Mainz-Stadt angestellt. Der BDKJ und die Umgebung sind mir nicht neu, da ich in den letzten zwei Jahren eine tolle Zeit als BDKJ-Dekanatsvorstand und FSJ Teamer für das Referat Freiwilligendienste hatte.

Ein wenig zu meiner Person: Ich heiße **Severin Schwarzkopf**, bin 24 Jahre alt und komme aus dem schönen Mainz am Rhein. Dort hatte ich auch meine ersten Kontakte mit der kirchlichen Jugendarbeit, seit 2013 bin ich in Mainz-Drais Leiter einer Messdienergruppenstunde. In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne mit dem Thema American Football und spiele seit vielen Jahren Klavier. Parallel zu meiner halben Stelle werde ich ab dem Wintersemester 2019 Erziehungswissenschaften in Mainz studieren.

Auf die Zeit im Kajo freue ich mich und ebenso den einen oder anderen von euch dort zu treffen! ||



Daniel Kretsch
DPSG-Kurat

» Hallihallo! Wie es sich für ein neues Gesicht gehört, will ich mich einmal kurz vorstellen: Mein Name ist **Daniel Kretsch** und ich bin seit dem 01. September der neue Kurat für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder der DPSG in unserem wunderschönen Bistum.

Vor meiner Zeit im Bischöflichen Jugendamt (BJA) war ich als Kaplan in Worms und Bensheim tätig und dort auch in der Jugendarbeit unterwegs.

Ich freue mich sehr auf die vor mir liegenden Aufgaben und Begegnungen mit euch. Schon jetzt fühl ich mich sehr wohl im Bischöflichen Jugendamt (BJA) und bin gespannt, was noch alles vor mir liegt. Gut Pfad und bis bald! ||

DIÖZESANVERSAMMLUNG
gesendet!



Abschied im Vorstand Constanze Coridaß (2.v.li.) wird abends standesgemäß verabschiedet



BDKJ-Diözesanvorstand
Daniela Hottenbacher,
Marc Buschmeyer, Rebecca
König, Eva Wildemann,
Nadine Wacker, Mathias
Berger und Sascha Zink
(v.l.n.r.)



DV Nadine Wacker mit Dezernent Hans Jürgen Dörr



DV Austausch über den DV-Bericht



gesendet!

Diözesanversammlung Vom 14. bis zum 16. Juni 2019 tagten die Delegierten der BDKJ-Diözesanversammlung im Jugendhaus Don Bosco.

Text Daniela Hottenbacher / BDKJ-Diözesanvorstand Fotos BDKJ Mainz

» Heiß diskutiert wurde der Bericht des Vorstandes und die gestellten Anträge. Wir freuen uns auf viele gute Ideen und Anregungen für das kommende Jahr.

Was haben wir gesendet?

Ein Schwerpunktthema war unter anderem Ehrenamtsmanagement, und dem daraus entstandenen Qualifizierungsangebot des BDKJ Mainz „empowerment.“ zu den Themen „mitreden“, „leiten“, „überzeugen“, „glauben“, „gestalten“ und „planen,“ die im September starten (s. Infobox).

Ein weiterer Punkt war der Rückblick auf die „72-Stunden-Aktion“ im Mai und die

etwas weiter zurück liegende 1. Mainzer Jugendsynode im November 2018. Die Ergebnisse wurden in Einzelgruppen nochmals auf den Punkt gebracht und mit dem Delegierten weiter reflektiert.

Was senden wir weiter?

Inhaltlich werden wir weiter an dem Thema Ganztagschule dranbleiben mit dem Positionspapier „Unser Bildungsverständnis: Bildung ist mehr als Unterricht. Bildungspolitik ist Kinder- und Jugendpolitik!“, bei dem wir bekräftigen welche zentrale Rolle die Perspektive und insbesondere die Mitgestaltung von Kindern

und Jugendlichen an ihrem eigenen Bildungsraum spielen sollten.

Ein großes Thema für die kommenden Jahre sind die beiden Großevents, die 2. Mainzer Jugendsynode im Herbst 2020 und grandDios - ein neuartiges Festival für Jugendliche und Junge Erwachsene 2021.

Auch das Thema „Nachhaltigkeit“ ist weiter im Programm, so gibt es ab der DV 2020 „Stimmkarten aus Holz“ und die „Verpflegung im Jugendhaus“ soll „nachhaltiger - regionaler - saisonaler“ gedacht werden.

Wie senden wir?

Um die Arbeit des BDKJ in den kommenden Jahren weiter zu öffnen wurde im Zeitraum des Studienteil eine große Satzungsänderung beschlossen und erweitert mit dem Beschluss zu „Dekanatsverbandsfusionen“ (s. dazu den Beitrag auf S.12).

Wer sendet im Vorstand mit?

Wiedergewählt in den Vorstand wurden am Sonntag Marc Buschmeyer für zwei und Daniela Hottenbacher für drei Jahre. Pfarrer Mathias Berger wurde für drei Jahre in seinem Amt als BDKJ-Diözesan-

präses und Diözesanjugendseelsorger bestätigt. Neu begrüßen dürfen wir im Diözesanvorstand des BDKJ und als Leiterin des Bischöflichen Jugendamtes (BJA) Nadine Wacker, die für 3 Jahre gewählt wurde.

Herzlichst verabschieden durften wir Constanze Coridaß nach sechs Jahren hauptamtlicher und vier Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit im BDKJ-Diözesanvorstand. Liebe Conny, wir wünschen dir von Herzen alles Gute und Gottes Segen auf deinem weiteren Weg. Allen Gewählten, ob in den Ausschüssen, Gremien und im Vorstand wünschen wir ein gutes Tätigkeitsjahr bis zur nächsten Diözesanversammlung. ||

EMPOWERMENT

» Empowerment? Empowerment bedeutet wörtlich übersetzt „Ermächtigung“ oder auch „Übertragung von Verantwortung“. Und genau so verstehen wir den Begriff auch. Wir wollen euch mit dem modularen Qualifizierungsangebot empowerment. unterstützen und fit machen für eure wichtigen Aufgaben in der kirchlichen Jugend(-verbands)arbeit.

» empowerment. ist modular aufgebaut. Ihr entscheidet selbst, welche Themen euch ansprechen und welche nicht. Die Anmeldung erfolgt entweder für alle Module oder für einzelne Termine an empowerment@bdkj-mainz.de und Informationen erhaltet ihr über: [https://bistummainz.de/jugend/service/empowerment.-Qualifizierung-fuer-Ehrenamtliche./](https://bistummainz.de/jugend/service/empowerment.-Qualifizierung-fuer-Ehrenamtliche/)

» Die Teilnahme steht allen Vorständen in den Jugendverbänden und in den Dekanaten, allen, die sich ein solches Amt vorstellen können und allen ehrenamtlich Aktiven in den unterschiedlichen Diözesanteams und Referaten offen. Zudem können sich auch Ehrenamtliche aus unseren Nachbardiozesen gerne anmelden.



Wo ist euer Platz?

Suche Das Netzwerk „JE! – Junge Erwachsene im Bistum Mainz“ macht sich (mit dir?) auf die Suche wie Kirche für Junge Erwachsene im Bistum Mainz 2030 aussehen kann

Text & Foto Aaron Torner / Religiöse Bildung

» Ein Schreibtischstuhl, ein Sessel, ein Liegestuhl oder auch ein Küchenstuhl – sie stehen für ganz verschiedene Lebenssituationen in denen sich Junge Erwachsene in ihrer Lebensphase zwischen der Schule und dem Beruf sowie der Familiengründung befinden können. Sie sind zugleich der symbolische Aufhänger der Umfrage „Platz für dich?!“, die das Netzwerk JE! – Junge Erwachsene im Bistum Mainz am 20. September freigeschaltet hat. Das Netzwerk möchte von möglichst vielen Jungen Erwachsenen erfahren, ob, wo und wenn ja, wie sie sich perspektivisch einen für sie passenden Platz in Kirche vorstellen können. Anlass dafür ist der Entwicklungsprozess „Pastoraler Weg“ im Bistum Mainz, der fragt, wie Christsein heute und 2030 gelebt werden kann. Die Umfrage will dazu einen Beitrag leisten, die Dekanate und Projektgruppen etwas entlasten und in einer breit gestreuten, diözesanen Umfrage die Perspektive Junger Erwachsener erheben und für alle nutzbar machen.

In der Umfrage, die in knapp zehn Minuten über die Homepage www.platzfürdich.de ausfüllbar ist, geht es um das Lebensgefühl der Jungen Erwachsenen, aktuelle Lebensthemen und ob Kirche an diese andocken kann und soll. Sie richtet sich schwerpunktmäßig an Junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren. „Wir wollen ein Gefühl dafür bekommen, in welche Richtung Kirche sich entwickeln muss, damit sie für Junge Erwachsene relevant ist, bleibt oder wird“ erklärt Katharina Unkelbach, Referentin des Katholischen Bildungswerks Südhessen und Mitglied im Netzwerk Junge Erwachsene. „Darüber hinaus wollen wir mit der Umfrage die Besonderheiten der Lebenssituation und die daraus resultierenden spezielle Perspektive von Jungen Erwachsenen für den ganzen Entwicklungsprozess in den Blick

nehmen, die vielleicht in den Gremien und Strukturen nicht so stark vertreten sind und sonst vielleicht zu kurz kommen könnte“ erläutert Aaron Torner, zuständiger Referent im Bischöflichen Jugendamt (BJA) Mainz.

Bis Ende Januar 2020 wird die Umfrage geschaltet sein und Jungen Erwachsenen die Chance geben, der katholischen Kirche im Bistum Mainz die persönliche Perspektive mit auf den Weg zu geben. Diözesanjugendseelsorger Mathias Berger ist gespannt, was die jungen Menschen der Kirche ins Stammbuch schreiben: „Die Umfrage lädt bewusst ein, auch die Dinge zu benennen, die persönlich an Kirche als wertvoll oder störend empfunden werden.“ Im Nachgang zur Umfrage werden die Ergebnisse auf der Internetseite www.platzfürdich.de veröffentlicht. II

PLATZ FÜR DICH?!

» Für die Bewerbung der Aktion gibt es Flyer im Postkartenformat. Diese können über jungunderwachsen@bistum-mainz.de bestellt werden.

» Für die Arbeit mit Gruppen haben wir darüber hinaus noch methodisches Material zusammengestellt. Es ist zugeschnitten auf den Religionsunterricht an Berufsschulen, Abschlussklassen an Gymnasien, Einheiten auf Bildungswochen oder auch für eine Gruppenleiterrunde. Es kann auf unserer Homepage www.jungunderwachsen.de heruntergeladen werden.

LUST AUF BUNDESFREIWILLIGENDIENST (BFD)?

Im Bischöfliche Jugendamt (BJA) und beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Mainz sind ab sofort drei Bundesfreiwilligendienst-Stellen zu besetzen.

1. Werde WELTfairÄNDERER

Diese Stelle ist im Schnittpunkt der Referate Religiöse Bildung und Jugend und Schule angesiedelt. Der inhaltliche Schwerpunkt der ausgeschriebenen Stelle liegt auf der Mitarbeit im UNESCO zertifizierten Bildungsangebot „Werde WELTfairÄNDERER“.

Das abwechslungsreiche Aufgabenfeld umfasst folgende Bereiche:

- » Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen des Bildungsangebotes „Werde WELTfairÄNDERER“
- » Punktuelle und gelegentliche Mitarbeit in der Vorbereitung von Veranstaltungen des Referates Religiöse Bildung (Firmenbertreffen, Jung & Erwachsenen, Weltjugendtag, Sternsingeraktion)
- » Mitentwicklung von neuen pädagogischen Methoden sowie Anfertigung und Instandhaltung von Methodenmaterial für die Veranstaltungen der Referate
- » Eigenständige Arbeiten im EDV-Bereich zum Erstellen von Veranstaltungsunterlagen, Methoden- und Druckvorlagen
- » Pflege und Wartung unserer technischen Ausstattung
- » Selbstständige Vor- und Nachbereitung des Materials und der Methoden für unsere Veranstaltungen
- » Ab und zu stehen kleine Besorgungsfahrten und leichte Be- und Entladetätigkeiten von Material an

2. Reflexionstage

Das Referat Jugend und Schule des Bischöflichen Jugendamtes Mainz betreut jährlich rund 500 Schüler*innen auf ihren Reflexionstagen. Außerdem führt es zahlreiche Konfliktseminare für Schulklassen durch.

Das abwechslungsreiche Aufgabenfeld umfasst folgende Bereiche:

- » Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Reflexionstagen und Konfliktseminaren für Schulklassen
- » Mitentwicklung von neuen pädagogischen Methoden sowie Anfertigung und Instandhaltung von Methodenmaterial für die Veranstaltungen
- » Pflege und Wartung unserer technischen Ausstattung
- » Eigenständige Arbeiten im EDV-Bereich zum Erstellen von Veranstaltungsunterlagen, Methoden- und Druckvorlagen
- » Selbstständige Vor- und Nachbereitung des Materials und der Methoden für unsere Veranstaltungen

3. Rezeption/Zentrale des Jugendhauses Don Bosco

Das Jugendhaus Don Bosco ist eine moderne Tagungsstätte die von vielfältigen Gästegruppen genutzt wird. Die Rezeption/Zentrale ist die erste Anlaufstelle für die zahlreichen jungen Gäste und heißt diese Willkommen. Hier bündeln sich die Informationen für das Haus und findet die Ausgabe/Verteilung von Materialien statt.

Das abwechslungsreiche Aufgabenfeld umfasst folgende Bereiche:

- » Begrüßung der Tagungsgäste / Schlüsselausgabe / zentrale Postversandarbeiten des Hauses
- » Instandhaltung und Erneuerung des Moderationsmaterials für die Seminare der Jugendbildungsstätte Don Bosco
- » Verwaltungsaufgaben und Büroorganisation in der Rezeption/Zentrale
- » Ausführung kleiner hausmeisterlicher Tätigkeiten
- » Pflege und Wartung der technischen Ausstattung
- » In unregelmäßigen Abständen stehen Besorgungsfahrten sowie leichte Be- und Entladetätigkeiten von Materialien an.

Von den Bewerber*innen erwarten wir:

- » Interesse an der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen
- » Bereitschaft für flexible Arbeitszeiten, teilweise abends und am Wochenende
- » Kenntnisse in folgenden Programmen: MS Office
- » Eigenständiges und sorgfältiges Arbeiten sowie Organisationsfähigkeit
- » Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit
- » Kooperations- und Teamfähigkeit
- » PKW-Führerschein

Bewerber*innen sollten sich mit den Zielen der kirchlichen Jugendarbeit identifizieren. Eine Dienstwohnung kann nicht gestellt werden.

Bewerbungen bitte ab sofort an das Bischöfliche Jugendamt (BJA). Ansprechpartnerin: Daniela Schlosser (Hausleitung Jugendhaus Don Bosco) fon 0 61 31 . 25 36 59, daniela.schlosser@bistum-mainz.de

Träger des Dienstes ist die Caritas im Bistum Mainz.

„Die Segel setzen“

Rund 270 neue FSJler*innen im Bistum Mainz

Text & Foto Martin Jobst / Referat Freiwilligendienste

» Auch in diesem Sommer haben wieder viele junge Menschen ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) begonnen. Deshalb hatte der BDKJ als Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) die neuen Freiwilligen zum traditionellen Begrüßungstag ins Jugendhaus Don Bosco nach Mainz eingeladen.

Zu Beginn der Veranstaltung unterstrich der BDKJ Vorsitzende Sascha Zink in seiner Begrüßungsrede den hohen Wert der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen bei ihrem Engagement und wünschte ihnen immer genug „Rückenwind“, gerade auch in schwierigen Situationen.

Danach begrüßte Ordinariatsdirektor und Dezernent des Dezernates „Seelsorge“ Hans Jürgen Dörr die Freiwilligen und dankte ihnen für Ihre Entscheidung, ihr FSJ beim BDKJ zu machen. Er wünschte den FSJler*innen, dass sie diese „Zwischenzeit“ nutzen, um durch die Erfahrungen in den unterschiedlichen Einsatzbereichen persönliche und berufliche Orientierung zu finden.

Nach diesen wertschätzenden Redebeiträgen gab es einen ermutigenden Beitrag zweier ehemaliger Freiwilligen sich auf die Bildungswochen einzulassen und miteinander eine tolle Zeit zu verbringen.

Lebendig wurden die Inhalte einer Bildungswoche auch durch einen Video-Clip, der von einem ehemaligen Freiwilligen gemacht und gezeigt wurde.

Am Nachmittag konnten sich die Freiwilligen ausführlich dem Kennenlernen ihrer festen FSJ-Gruppe widmen und Fragen zu den gemeinsamen Bildungswochen klären.

Abgeschlossen wurde der Begrüßungstag durch einen spirituellen Impuls zum Thema „Die Segel setzen“. Hier formulierten die Freiwilligen ihre Wünsche ans FSJ und gestalteten damit eine Wand.

Alle Akteure waren sich einig, dass es für die Freiwilligen ein gelungener Einstieg war, der Ängste genommen hat und bei dem sie Anerkennung und Wertschätzung erfahren haben. ||



Begrüßungstag 270 FSJler*innen feierten den Einstieg in das FSJ



Auszeichnung Florian Eutebach (li) freut sich über die Anerkennung

werde WELTfairÄNDERER sind Preisträger vom Projekt Nachhaltigkeit 2019

WELTfairÄNDERER erneut ausgezeichnet

Text Florian Eutebach / WELTfairÄNDERER Foto Clemens Hess / RENN.west

» Im September wurden die zehn Preisträger*innen des „Projekt Nachhaltigkeit 2019“ aus der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien Region West kurz RENN.west während der RENN.west Arena 2019 im WBZ Ingelheim ausgezeichnet.

Die Jury hat für den Preis deutschlandweit insgesamt 40 Projekte aus über 500 Bewerber*innen ausgewählt. In der RENN.west Region wurden 152 Projekte eingereicht. Fünf Projekte aus NRW, drei aus Hessen sowie je eins aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland überzeugten am Ende die Jury.

Michael Frein vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz überreichte Anna Ditschler und Florian Eutebach stellvertretend für das WELTfairÄNDERER Team den mit 1000€ dotierten Preis.

Inhaltlich stand die bereits dritte Jahrestagung der RENN.west unter dem Motto „Keine nachhaltige Welt ohne soziale Gerechtigkeit!“ Die 140 Teilnehmer*innen diskutierten in vier Workshops unterschiedliche Aspekte von sozialer Gerechtigkeit.

Den Startschuss für die Kampagne „Ziele brauchen Taten“ von RENN.west, welche die Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung (SDGs) in der breiten Öffentlichkeit bekannter machen möchte, konnten die Teilnehmer*innen live miterleben und als erste die drei Kampagnenvideos welche in Stadien, auf Bahnhöfen und in den Sozialen Medien gezeigt werden, ansehen.

Die Kampagne mit allen Infos und Aktionen findet man unter www.ziele-brauchen-taten.de

Der Rückblick zur RENN.west Arena 2019 ist unter <https://www.renn-netzwerk.de/west/detail/news/rueckblick-rennwest-arena-2019/> zu erreichen. ||

KINDER-, JUGEND- & FAMILIEN-ADVENTSMARKT

Samstag, 07.12.2019

12.30 – 19.00 Uhr

» 11.30 Uhr Adventsgottesdienst in der Kapelle

» 12.30 Uhr Eröffnung des Marktes

Jugendhaus Don Bosco

Am Fort Gonsenheim 54

55122 Mainz

SPIEL- & BASTELANGEBOTE

KREATIVE KLEINIGKEITEN

REGIONALE KÖSTLICHKEITEN

IMPULSE IN DER KAPELLE

Zugunsten der Stiftung JugendRaum

www.jugend-im-bistum-mainz.de

BDKJ

Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Diözese Mainz

Bischöfliches Jugendamt
Diözese Mainz

Dem Himmel so nah

Jugendwerk Brebbia

Text & Fotos Martin Göbel / Hausleitung Brebbia

» Ende Oktober geht die Saison in Brebbia zu Ende. Erst im März können Gruppen wieder am Lago Maggiore im Haus des Bistums dem Himmel nahe sein, wie es auch viele Gruppen in 2019 sein konnten.

Neben Spiel und Spaß bietet das Jugendwerk Brebbia auch Raum für Spirituelles. Neben kleinen Impulsen, Tischgebeten und Gottesdiensten sind es die Orte wie zum Beispiel der See, das nahe gelegene Kloster Santa Catarina, die heiligen Berge oder einfach nur die vielen kleinen Kirchen der Orte um den Lago Maggiore.

Brebbia bietet das Angebot, diese Besonderheiten und spirituellen Möglichkeiten zu erleben. Die heiße Phase für Anmeldungen für die Saison 2020 läuft schon, aber noch sind Plätze und Wochen frei. Auch 2020 ist ein Jahr in dem es gut ist dem Himmel so nah zu sein. II



INFORMATIONEN

jugendwerk@brebbia-lagomaggiore.de
<https://brebbia.bistummainz.de/>

ALZEY/GAU-BICKELHEIM

Sommer, Sonne und ein See

Brebbia-Fahrt der Dekanate Alzey/Gau-Bickelheim, Dreieich und Rüsselsheim

Text Chiara Eder Foto Carola Hiemstra / Dekanatsjugendreferentin



Bootsausflug Besuch der Fischerinsel „Isola dei Pescatori“

» Die gemeinsame Reise der Dekanatsgruppen aus Alzey/Gau-Bickelheim, sowie aus Rüsselsheim und Dreieich fand vom 30.06. bis zum 06.07.2019 statt. Wir waren 20 Teilnehmer*innen und zwei Betreuerinnen: Susanne Mohr (Dekanatsjugendseelsorgein Dreieich) und Carola Hiemstra (Dekanatsjugendreferentin in Alzey/Gau-Bickelheim). Die Fahrt ging an den Lago Maggiore in das Jugendbildungszentrum Brebbia. Von hier aus haben wir täglich unsere Ausflüge gemacht.

Die Fahrt startete am Sonntag, den 30.07.2019 mit dem Bus in Dreieich-Sprendlingen bei Frankfurt am Main, morgens um 06:30 Uhr. Hier wurden die ersten Teilnehmer*innen der Reisegruppe KJZ abgeholt. Dann ging die Fahrt weiter nach Mainz, um die Restlichen der Gruppe und unsere Parallelgruppe, die KLJB, abzuholen. Um 08:00 Uhr fing die Fahrt erst richtig in Mainz an. Zudem freuten sich schon alle sehr auf die Fahrt und auf alle Erlebnisse, die auf uns zukamen. Während der Busfahrt wurden schon die ersten Freundschaften geknüpft. Es haben sich alle Betreuer*innen erst einmal vorgestellt. Danach gab es im Bus den ersten Reise-Impuls. Die Fahrt nach Brebbia verlief ohne irgendwelche Probleme. Wir kamen recht schnell durch und um 12:00 Uhr waren wir an der Schweizer Grenze.

Um kurz vor 18:00 Uhr kamen wir endlich in Brebbia an. Dann ging es an die Zimmerverteilung in den Bungalows. Der Abend klang gemütlich nach einer Geländeführung mit dem Leiter des Zentrums, Martin Göbel, in der hauseigenen Bar aus.

Am Montag begann unser Programm. Zuerst wanderten wir zu einem Wasserfall bei Cittiglio, in dem wir kurzerhand einfach baden gegangen sind. Dann fuhren wir mit der Seilbahn auf den Sasso del Ferro. Die Gondeln waren aus alten Mülltonnen. Eigentlich wollten wir auf die Bergspitze, doch leider durchkreuzte ein Gewitter den Plan. Wir waren dann gezwungen, uns

die Zeit, bis die Gondeln wieder fuhren, mit Spiel und Spaß zu vertreiben. Als die Gondeln wieder fuhren, ging es zurück nach Brebbia. Am Abend gab es dann noch ein gemeinsames Spiel, das Pub Quiz. Dies hat uns allen sehr viel Spaß gemacht.

Dienstags morgens, besuchten wir einen italienischen Markt in Arona. Am Nachmittag genossen wir den Tag am See.

Mittwochs machten wir eine Bootstour auf dem Lago Maggiore. Unser Reiseziel war die Insel Isola dei Pescatori, eine kleine Fischerinsel. Auf der Rückfahrt legten wir in der Küstenstadt Stresa einen kleinen Zwischenstopp ein. Die Bootstour endete an der Felsenkirche Santa Catarina del Sasso. Hier führte uns Martin Göbel durch die Räumlichkeiten der Anlage. Anschließend fand ein weiterer Impuls statt. Die Pizza aus dem eigenen Steinofen zum Abendessen war ausgezeichnet.

Den Donnerstag verbrachten wir in Mailand. Wir besuchten den Mailänder Dom. Ein Teil der Gruppe genoss den tollen Ausblick vom Dach des Doms. Nach vier Stunden fuhren wir leider schon wieder zurück. Abends veranstalteten wir einen Karaoke Abend. Es wurde lustig und spät.

Am Freitag genossen wir den Tag am See. Endlich hatten wir einen Tag zum Ausspannen. Wir fuhren am Nachmittag mit einem großen Floß hinaus auf den See. Dort gingen wir richtig schwimmen, sprangen ins Wasser und hatten viel Spaß mit den Rettungsringen. Beim Sonnenuntergang gab es einen kleinen Abschiedsimpuls.

Am Samstagmorgen stiegen wir schon um 6:45 Uhr in den Bus und die Fahrt nach Hause begann.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Fahrt ein voller Erfolg war. Es wurden neue Freundschaften geschlossen und tolle Eindrücke gesammelt. Es gab eine Menge Spaß und viel zum Lachen. II

DIEBURG

Frag die Pfarrer!

Eine evangelische Pfarrerin und ein katholischer Priester im Kreuzverhör

Text & Foto Valerie Kramer / BDKJ-Vorstand Dieburg

» Am 4.4. ging der BDKJ-Dieburg mit der Veranstaltung „Frag die Pfarrer“ damit in die zweite Runde, Geistliche das zu fragen, was sie beschäftigt. Diesmal gemeinsam mit der EJVD Vorderer Odenwald, denn um die Teilnehmer von Grund auf ein bisschen mehr in Spannung zu versetzen, wurden nun ein katholischer Priester und eine evangelische Pfarrerin eingeladen. Die evangelische Seite wurde durch Pfarrerin Erika Bahre vertreten, während den Fragen über die katholische Kirche Pfarrer und Diözesanjugendseelsorger Mathias Berger standhalten musste.

Nachdem festgestellt wurde, dass die Evangelischen totale Spaßverderber sind und keinen Alkohol trinken, während die Katholiken bigott, wie sie sind, jeden Sonntag in die Kirche rennen, kam man überein, dass man an manchen Punkten einfach nie auf einen Nenner kommen werde. „Denn“, so Bahre: „es ist gute evangelische Tradition, nicht in den Gottesdienst zu gehen.“

Neues über die jeweils andere Konfession erfahren

Doch auch ernste Themen fanden ihren Platz an diesem Abend. So konnte, nachdem manch einer etwas Neues über die jeweils andere Konfession erfahren hatte, festgestellt werden, dass man besser miteinander redet, anstatt auf vermeintliches Wissen zu vertrauen. Besonders, da wir uns in Zukunft dank der schwindenden Mitgliederzahlen keine Zerstrittenheit mehr leisten können und das nach 500 Jahren Trennung auch eigentlich nicht mehr wollen. Und trotzdem existiert diese Trennung weiterhin. „Und ja, Trennung tut weh, aber es darf auch mal weh tun“, war die Zusammenfassung Bahres zu diesem recht emotionalen Thema.

Nach einer wilden Achterbahnfahrt quer durch die Themen der beiden Konfessionen und der Ökumene konnte jeder in dieser gemütlichen und diskussionsfreudigen Runde etwas für sich mitnehmen und Berger konnte doch einen Konsens und gemeinsame Zukunftsaussichten formulieren: „Wir können voneinander lernen, aber wir wollen keinen Einheitsbrei, sondern respektieren unsere Grenzen.“



Pfarrer antworten Gemütliche und diskussionsfreudige Runde



Zirkuswelt Besondere Atmosphäre am Forsthaus Fasenerie

DARMSTADT

Zirkus Datterino 2019

Große und kleine Artist*innen sind begeistert

Text & Foto Judith Seither / BDKJ Darmstadt

» Ein wunderbarer Zirkussommer neigt sich dem Ende! Die diesjährige Zirkussaison begeisterte durch 350 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, 30 Workshopleiter*innen, 62 Betreuer*innen, 10 Köch*innen und 8 Technik-Begeisterte in sechs Sommerwochen.

Für die großen und kleinen Artist*innen gab es auf dem Zirkuszeltplatz am Forsthaus Fasenerie wieder viel zu entdecken. Altbekannte Disziplinen wie Kugel- und Stelzenlauf, Seiltanz, Zaubern und Jonglage mit Tellern, Bällen, Diabolos, Tüchern und Co. begeisterten die Teilnehmenden wie eh und je. Menschenpyramiden, Figuren an Trapez, Ring und Tuch und Einrad fahren wurden von den Kindern und Jugendlichen rege ausprobiert. Die Clowns und Hula Hoop durften auch in diesem Jahr nicht fehlen. In der letzten Woche wurde es richtig heiß mit der Feuer-Jonglage der Jugendlichen. Die gemeinsamen Aufführungen im Zirkuszelt stellten zum Abschluss jeder Woche den Höhepunkt für Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen dar.

Vor, zwischen und nach den Workshops wurde ein buntes Freizeit- und Abendprogramm vom Betreuendenteam angeboten. Während der Ferienspiele malten die Kinder Bilder, liefen auf der Mauer oder knüpften Freundschaftsbändchen bis keine Wolle mehr vorhanden war. Abends wurden in den Übernachtungswochen Geländespiele gemeistert oder Quizfragen beantwortet.

Aufgrund der tollen Erfahrungen im letzten Jahr waren wieder 26 Jugendliche aus Brescia, der italienischen Partnerstadt Darmstadts zu Besuch. Gemeinsam mit deutschen Teilnehmenden erlebten sie eine Zirkuswoche mit viel Spaß und Austausch. Die Kommunikation fand oft mit Händen und Füßen statt, was die Woche nur bereicherte. Den Austausch ermöglichte ein Zuschuss vom Kinder- und Jugendplan des Bundes.

Die Vorbereitungen für das nächste Jahr laufen bereits. Weitere Informationen und die Anmeldung gibt es wie immer Anfang des kommenden Jahres. Wer sich nicht so lange gedulden möchte und zwischen 6 und 10 Jahren alt ist, kann sich noch einen Platz bei den Zirkusferienspielen in den Herbstferien sichern, die finden vom 07.10. - 11.10.2019 statt.

ANMELDUNG

<https://www.bdkj-darmstadt.de/termine/>

KLJB / Kolpingjugend

Earth Overshoot Day – Leer! Die nächste bitte!

Die KLJB, die WELTfairÄNDERER und die Kolpingjugend beteiligen sich an Aktion zum Erdüberlastungstag

Text KLJB / Kolpingjugend / WELTfairÄNDERER Foto Verena Storch

» Am 29. Juli 2019 war der diesjährige weltweite Erdüberlastungstag. Das ist der Tag, an dem die weltweit zur Verfügung stehenden Ressourcen verbraucht wurden, die alle Ökosysteme auf der Erde im Jahr erneuern können. Jedes Jahr rückt der globale Erdüberlastungstag im Kalender einige Tage nach vorne. Wir verbrauchen die natürlichen Ressourcen immer schneller. Verschiedene Umwelt- und Bildungsorganisationen riefen mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen auf dem Gutenbergplatz/Theatervorplatz in Mainz die Bundesregierung, die Landesregierung und Bürger*innen auf, sich für konkrete Maßnahmen zur Senkung unseres Ressourcenverbrauchs einzusetzen. Ein grenzenloses Wirtschaftswachstum ist auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen nicht möglich. Wir leben aber nicht nur auf Kosten der zukünftigen Generationen, sondern auch auf Kosten der ärmeren Länder im globalen Süden, die beispielsweise in Form von Extremwetterereignissen noch stärker vom Klimawandel betroffen sind als wir in Deutschland.

Zum Hintergrund

Das Global Footprint Network berechnet jedes Jahr den Tag, an dem die Erdüberlastung erreicht ist (Earth Overshoot Day). Dabei werden zwei rechnerische Größen gegenübergestellt: zum einen die biologische Kapazität der Erde zum Aufbau von Ressourcen sowie zur Aufnahme von Müll und Emissionen, zum anderen der Bedarf an Wäldern, Flächen, Wasser, Ackerland und Lebewesen, den die Menschen derzeit für ihre Lebens- und Wirtschaftsweise haben.



Aktion Jährlich rückt der Erdüberlastungstag im Kalender nach vorne



Brebbia Glückliche KLJBler*innen in Italien

KLJB

Boungiorno Brebbia!

Landwirtschaftliche Studienfahrt

Text & Foto Felix Mohrs / KLJB Mainz

» „Auf nach Italien“ dachten sich 16 KLJBler*innen aus dem DV Mainz und machten sich am 30.06.2019 auf den Weg an den Lago Maggiore nach Italien. Nachdem wir im Jugendwerk Brebbia angekommen waren und das vorzügliche Abendessen verspeist war, konnten wir sogar noch in den Lago Maggiore hüpfen, welcher nur wenige Meter von unserer Unterkunft entfernt war.

Die landwirtschaftliche Studienfahrt zielte darauf ab, sich mit der italienischen Agrikultur zu beschäftigen. Nach einem thematischen Einstieg gab es ein landwirtschaftliches Pubquiz, bei dem das Vorwissen getestet wurde. Wir machten uns mit der Flora und Fauna vor Ort vertraut, dazu gab es einen Spaziergang zu einem Wasserfall sowie die Erkundung des Sasso del Ferro, ein Berg neben der Kleinstadt Laveno. Auch fuhren wir nach Arona, wo es einen typischen italienischen Markt gab, bei dem man alles von Lebensmitteln bis hin zu Kleidung erwerben konnte.

Danach kam es zu einem kulinarischen und thematischen Highlight: In Arona besuchten wir die Käserei Luigi Guffanti, wo wir eine spannende Führung durch die Keller der Käserei erhielten. Dabei bekamen wir u.a. Infos über die Herstellung und Reifung von Käse. Besonders vorzüglich war natürlich die Käseverkostung, sodass auch unsere Geschmackssinne auf ihre Kosten kommen konnten!

Weitere Höhepunkte der Fahrt waren der Besuch der kleinen Fischerinsel „Isola Pesciatore“, der Besuch der Felsenkapelle Santa Caterina, eine Weinprobe, die Fahrt nach Mailand sowie eine Floßfahrt über den See. Am letzten Tag besuchten wir noch einen Bauernhof, bei dem wir uns spontan und kostenlos sogar noch auf ein Pferd schwingen durften, um eine Runde zu reiten!

Die Stimmung in unserer Gruppe war super, sodass dabei Freundschaften entstanden und vertieft wurden. Alle waren der Meinung, dass wir eine solche Fahrt regelmäßig anbieten sollen. Wer beim nächsten Mal dabei sein möchte: Auf Facebook und Instagram unter @kljbm Mainz verpasst ihr keine Neuigkeiten!

PSG Auf der Suche nach den Drachenspuren mit den Elementen

Großaktion der PSG Mainz zum Jahresmotto und Georgstag

Text Tine Rettig / PSG Mainz Foto Elena Groß / PSG Mainz



» Bei sehr viel Regen und Kälte kamen Anfang Mai 60 Pfadfinderinnen am Torturmplatz in Worms zusammen, um gemeinsam einen aufregenden Tag zum diözesanen Jahresmotto „NATÜRLICH PSG – Pfadfinderinnen in IHREM Element“ und zur Legende des Heiligen Georgs zu erleben. Dort trafen sie auf Letzteren, der auf die Hilfe der Mädels hoffte, da seit ein paar Tagen ein böser Drache sein Unwesen in der Nibelungenstadt trieb und für Chaos sorgte. So machten sich in verschiedenen Kleingruppen die Pfadfinderinnen auf den Weg durch die Stadt, um dem Drachen zu folgen, Aufgaben zu lösen und Drachenschuppen zu sammeln. Auch Aileen von der Bundesleitung und Conny vom BDKJ-Vorstand begleiteten die Mädels bei ihrer Schnitzeljagd durch Worms.

Hilfe der Elemente

Um an die begehrten Drachenschuppen zu kommen, mussten vielfältige Aufgaben erledigt und Rätsel gelöst werden. Dafür verkleideten sich knapp 20 Leiterinnen als Feuer, Wasser, Erde und Luft und testeten das Können, den Mut, die Kreativität und das Durchhaltevermögen der Pfadfinderinnen. So mussten alle Kleingruppen beispielsweise das magische Netz überwinden, Feuerfontänen ausgegeln, eine Schlucht mit ganz besonderen Flügeln überfliegen oder möglichst schnell Wasser hin- und hertransportieren, sodass die Fische, die schon Besuch vom Drachen hatten, weiterhin überleben konnten. Besonders viel Freude machte den Pfadfinderinnen die Station „Tarnung und Anpassung“, bei der sie Bewohner*innen der Stadt unauffällig folgen

und diese nachahmen mussten. Bei allen Aufgaben trotzten sie zudem den Elementen Wasser und Luft, die an diesem Tag nicht nachlassen wollten und alle auf eine ganz besondere Probe stellten.

Showdown mit dem Drachen

Nach ein paar Stunden trommelte der Heilige Georg alle mutigen Mitkämpferinnen zusammen, um die gesammelten Schuppen in Empfang zu nehmen. Die Mädels hatten sehr viele davon gesammelt, sodass der Heilige Georg mit ausreichend Schutz den Drachen aufsuchen konnte. Bei einem lautstarken Kampf, konnte der Patron der Pfadfinderinnen das feuerspeiende Wesen besiegen und kehrte sogar mit einem kleinen Schatz als Dank zurück.

Gemeinsamer Abschluss

Aufgrund des Regenwetters fanden die anschließenden Großgruppenspiele im Trockenen statt. Nach einer heißen Stärkung konnte man fröhlich und lautstark die Pfadfinderinnen bei Spielen wie „Wer hat Angst vorm bösen Drachen?“ oder „Drachenei“ gemeinsam spielen hören. Zum Abschluss bedankte sich der Arbeitskreis bei allen Leiterinnen und Gruppenkindern, die trotz sehr nassen Begebenheiten tapfer bis zum Schluss durchgehalten hatten, und verabschiedeten alle mit dem Spruch „Das Band der Hände wird gebrochen. Das Band der Herzen bleibt für immer bestehen. Gut Pfad auf Wiedersehen“, bei dem alle sich die Hände reichten und sich anschließend ausdrehten. II

Termine



BDKJ

empowerment. - glauben. „Glauben in Gemeinschaft“
Jugendhaus St. Christophorus, Bad Dürkheim
06.09. – 08.09.2019

empowerment. – mitreden.
Jugendhaus Don Bosco, Mainz und Landtag Rheinland-Pfalz
21.09.2019, 09:30 – 17:00 Uhr

empowerment. – leiten.
Jugendhaus Don Bosco, Mainz
09.11.2019, 09:30 – 17:00 Uhr



REFERAT RELIGIÖSE BILDUNG

Diözesaner Sternsingertag in Obertshausen
Pfarrei Herz-Jesu, Obertshausen
30.11.2019, 10:00 – 16:30 Uhr

Oberhessische Sternsingeraussendung
Wölfersheim
28.12.2019

REFERAT JUGEND UND SCHULE

Reflexionstage
Jugendhaus Don Bosco, Mainz
15. – 18.10.2019 / 05. – 08.11.2019 / 17. – 20.12.2019

Jugendhaus Maria Einsiedel, Gernsheim
22. – 25.10.2019 / 12. – 15.11.2019 / 19. – 22.11.2019
26. – 29.11.2019 / 03. – 06.12.2019 / 10.-13.12.2019

Wir sind Klasse
Jugendhaus Don Bosco, Mainz
04. – 05.11.2019



JUNGE ERWACHSENE

talk talk talk – Ein Kommunikations- und Kompetenztraining
Gemeindezentrum St. Nikolaus, Bad Vilbel
12.10.2019, 10:00 – 16:00 Uhr

SINNSUCHER für Junge Erwachsene
Katholische Jugendzentrale, Gießen
29.10.2019, 19:00 – 21:00 Uhr – Have a break
17.12.2019, 19:00 – 21:00 Uhr – Weihnachten

Adventswochenende für Junge Erwachsene
Kloster Jakobsberg
29.11. – 01.12.2019

Nightfever
Augustinerkirche, Mainz
14.12.2019



DPSG – DEUTSCHE PFADFINDERSCHAFT ST. GEORG

Leiterkongress 2019
Gernsheim, Maria Einsiedel
15.11. – 17.11.2019

Kuratenkurs 2019/20 (1. Wochenende)
Gernsheim, Maria Einsiedel
22.11. – 24.11.2019

Aussendungsfeier Friedenslicht
Dom zu Mainz
15.12.2019



KOLPINGJUGEND

Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Mainz
Jügesheim
13.10.2019



DJK-Sportverband

DJK-Übungsleitendenausbildung C-Lizenz
Seibersbach
05.10. – 13.10.2019

DJK-Landesverbandstag Hessen
19.10.2019

DJK-Übungsleitendenforum
Mainz
08.11. – 09.11.2019

DJK-Lehrgang Hockey
Mainz
09.11. – 10.11.2019



J-GCL – JUGENDVERBÄNDE D. GEMEINSCHAFT CHRISTL. LEBENS

Basics I (Gruppenleiter*innenkurs Teil 1)
Ilbenstadt
07.10. – bis 11.10.2019

MIST (Mittelstufentreffen)
Jakobsberg, Ockenheim
25.10. – 27.10.2019

OBST (Oberstufentreffen)
Jakobsberg, Ockenheim
15.11. – 17.11.2019



KJG – KATHOLISCHE JUNGE GEMEINDE

G-Kupa: Gruppen leiten
Jugendhaus Don Bosco und Jakobsberg
30.9. – 5.10. 2019

Finanz- und Versicherungsschulung
KjZ Mainz Stadt
19.10. 2019

Schulung zur neuen Mitgliederdatenbank
EDV-Schulungsraum in der Gaustraße 42a
20.10. 2019

Fahrsicherheitstraining
Flugplatz Mainz-Finthen
27.10.2019

T-Kupa: Kurse teamen
Jugendhaus Don Bosco
26.12. – 31.12.2019

G-Kupa: Gruppen leiten
Jugendhaus Don Bosco
26.12. – 31.12.2019



PSG – PFADFINDERINNENSCHAFT ST. GEORG

PSG Leben
Pfadfinderzentrum Ramstein
28.09. – 05.10.2019

Friedenslicht
Mainzer Dom
15.12.2019

katholisch.

politisch.

aktiv.

„Katholische Verbände erfahren damals wie heute mit ihrem Engagement eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Da wo „Kirche“ zunehmend negativ besetzt ist, sind es die Aktionen der Verbände, die das katholische Image noch positiv prägen.“

(Heinrich Wullhorst / Publizist und Kommunikationsberater, WuKomm.de)

Impressum

Herausgeber

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend (BDKJ)
und Bischöfliches
Jugendamt (BJA) Mainz
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
fon 0 61 31 . 25 36 11
fax 0 61 31 . 25 36 65
bdkj-bja-oeffentlichkeitsarbeit
@bistum-mainz.de
www.bdkj-mainz.de

Redaktion

Simone Brandmüller (V.i.S.d.P.),
Mathias Berger, Danni Hottenbacher

Konzeption & Gestaltung

Simone Brandmüller

Satz & Layout

Simone Brandmüller

Titelbild

Simone Brandmüller

Korrektorat

Ellen Roßkopp, Mathias Berger

Druck

ADIS GmbH, Heidesheim
Gedruckt auf 100% Altpapier
mit auf pflanzlichen Bindemitteln
basierenden Farben.

Auflage

1.500

Erscheinungsweise

vierteljährlich

Redaktionsschluss 04.2019

11.11.2019